Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 507. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag den 29. October 1880.**

Die Thronrede zur Eröffnung des Landtages.*)

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Se. Majestät der Kaiser und König haben mich beauftragt, den Landtag der Monarchie in Allerhöchstihrem Namen zu eröffnen. Zugleich haben Se. Majestät mir zu befehlen geruht, auch von dieser Stelle den Allerhöchsten Dank für die mannigfachen Beweise treuer Anhänglichkeit, welche Allerhöchstihnen neuerdings wieder zu Theil geworden sind, Ausdruck zu geben, besonders für den herzlichen Empfang, welcher den Majestäten jüngst bei dem erhebenden Feste in Köln gewidmet worden ist. Es hat unserem Könige zu hoher Genugthuung gereicht, das Werk, welches einst sein in Gott ruhender königlicher Bruder, nach längerem Stillstand, begeisterten Sinnes wieder aufgenommen hat, zur Vollendung und letzten Weihe zu führen.

Die Finanzlage des Staates zeigt eine erfreuliche Wendung zum Besseren. Die Einnahmen des letzten Rechnungsjahres sind zwar noch, wenn auch in geringem Maße, hinter den Ausgaben, welche zum Theil unerwartete waren, zurückgeblieben. Die im Steigen begriffenen Erträge aus den Reichssteuern und die sich günstiger gestaltenden Verhältnisse der Betriebsverwaltungen des Staates, insbesondere der Eisenbahnen, lassen jedoch die Hoffnung auf dauernde Wiederherstellung des völligen Gleichgewichts im Staatshaushaltsetat als eine wohlbegründete erkennen. Der auf vorsichtige Annahmen gestützte Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben für das kommende Jahr gewährt das im Vergleich zu den Vorjahren erfreuliche Ergebniß, daß die ordentlichen Ausgaben in den Einnahmen nicht nur ihre Deckung finden, sondern daß noch ein Ueberschuß in Aussicht steht, vermöge dessen mit der Verminderung der directen Steuern der Anfang gemacht werden kann.

Es wird demgemäß in dem Entwurfe des Staatshaushaltsetats Ihrer Zustimmung der Vorschlag unterbreitet werden, aus dem Preußen zustehenden Antheil an den Reichssteuern die Summe von 14 Millionen Mark zu einem Steuererlaß zu verwenden. Mit der Vorbereitung einer organischen Reform der directen Staatssteuern ist die Staatsregierung beschäftigt; schon jetzt wird Ihnen der Entwurf eines Gesetzes zugehen, nach welchem die aus dem Ertrage neuer oder erhöhter Reichssteuern an Preußen zu überweisenden Geldsummen ausschließlich und unverkürzt zur Erleichterung der directen Besteuerung, insbesondere durch Ueberweisung der Hälfte des Ertrags der Grund und Gebäudesteuern, zur Erleichterung der Communallasten verwendet werden sollen.

Durch den stattgehabten Uebergang wichtiger Privateisenbahnunternehmungen in den Besitz und die Verwaltung des Staates ist die Durchführung des Staats-Eisenbahn-Systems, wie die einheitliche Regelung der Verwaltung und des Betriebes auf den vom Staate verwalteten Eisenbahnen erheblich gefördert worden. Obwohl erst kurze Zeit in Wirksamkeit und noch in der Entwickelung begriffen, verheißt die unternommene bedeutungsvolle Reform schon vermöge ihrer seitherigen Ergebnisse fruchtbringende Erfolge für die Interessen des Verkehrs und zugleich für die Staatsfinanzen. Eine Ihnen zugehende Denkschrift wird dieses näher darlegen.

Dank jener Reform ist auch die Bereitstellung derjenigen Geldmittel erleichtert, welche die Staatsregierung für die Herstellung neuer Schienenwege in verschiedenen Theilen des Landes in Anspruch nehmen wird, um für weitere Kreise neue Quellen des Wohlstandes zu erschließen. In Erfüllung der in der vorigen Session ertheilten Zusage werden Ihnen Gesetzentwürfe zugehen, welche eine erhöhte Gewähr für eine auch dem wirthschaftlichen Interesse des Landes entsprechende Verkehrs-Leitung auf den für Rechnung des Staates verwalteten Eisenbahnen zu bieten und die Verwendung der Jahresüberschüsse der Eisenbahnverwaltung zu regeln bestimmt sind.

Der Verbesserung der Wasserstraßen widmet die Staatsregierung unausgesetzt die angelegentlichste Fürsorge. Im Anschluß an die in der letzten Session vorgelegte Denkschrift über die Regulirung der fünf Hauptströme werden Ihnen in einer gleichen Denkschrift die Ziele dargelegt werden, welche die Regierung bei der Regulirung verschiedener kleinerer schiffbarer Flüsse verfolgt, und welche Mittel dafür erforderlich werden.

Die Verwaltungs-Reform ist durch die in der vorigen Session zu Stande gekommenen, inzwischen verkündeten Gesetze über die Organisation der allgemeinen Landes-Verwaltung und über die Verfassung und das Verfahren der Verwaltungsgerichte umeinen bedeutsamen Schritt gefördert worden.

Um mit diesen die bisher ergangenen Reformgesetze in Uebereinstimmung zu bringen, werden Ihnen von neuem die in der letzten Session unerledigt gebliebenen Vorlagen über die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden und der Verwaltungsgerichte und über die Abänderung und Ergänzung der Kreisordnung, sowie eine Novelle zur Provinzialordnung zugehen.

Zur Ausdehnung der Verwaltungsreform auf ein weiteres Gebiet werden Ihnen Gesetzentwürfe vorgelegt werden, durch welche die neue Kreis- und Provinzialverfassung in den Provinzen Posen, Schleswig-Holstein und Hannover mit denjenigen Abänderungen eingeführt werden sollen, welche durch die besonderen Verhältnisse dieser Provinzen und die für dieselben geltenden Gesetze bedingt sind.

Um die Lage der Wittwen und Waisen der Elementarlehrer zu verbessern, hofft die Regierung zu einer Erhöhung der Pension derselben unter Bürgschaft der Staatskasse Ihre Zustimmung zu erhalten.

Ueber den Betrieb des Pfandleihgewerbes, über die Abänderung des Gesetzes, betreffend die Einrichtung öffentlicher Schlachthäuser, sowie zur Ausführung des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, werden Ihnen Vorlagen zugehen.

Meine Herren! Neben dem Ausbau der Verwaltungseinrichtungen werden Sie hiernach an Ihrem Theile mitzuwirken haben an der Durchführung der wirthschaftlichen Reform, welche für das ganze Reich in Angriff genommen worden ist. Es handelt sich dabei um die Wohlfahrt und das Gedeihen der Bevölkerung in allen Schichten; um so mehr glaubt die Regierung Sr. Majestät auf Ihr bereitwilliges Entgegenkommen rechnen zu dürfen. Im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet. (Wolff's Telegr.-Bureau.)

*) Aus dem Extrablatt wiederholt.

Die Conservativen und das Centrum.

Im Augenblicke ist schwer zu übersehen, wie sich die Conservativen und wie sich die Regierung in der bevorstehenden Session zu dem Centrum stellen werden. Als Herr Windthorst die Aeußerung that, das Centrum sei die einzige wahrhaft conservative Partei; mag Herr v. Gerlach mit zustimmendem Lächeln aus jener Welt auf ihn niedergesehen haben. Er war derselben Ansicht; er, der etwa zwei Jahrzehnte lang das geistige Haupt der preußischen Conservativen gewesen war, war in das Lager der Gegner hinüber gegangen und machte gemeinsam mit dem Centrum Opposition gegen die Regierung. Einen altpreußischen protestantischen Conservativen von diesem Schlage giebt es zur Zeit im Abgeordnetenhause nicht mehr. In der Presse wird diese Richtung durch die „Deutsche Landeszeitung" vertreten.

Dagegen giebt es zahlreiche Abgeordnete, welche aus ihren Sympathien für das Centrum kein Hehl machen. Sie nehmen Anstand, die Opposition gegen die Regierung so schroff zu betonen, wie das Centrum es thut. Wie sie der Regierung bei manchen anderen Gelegenheiten nachgeben, so geben sie ihr auch nach, wenn die Regierung sich gegen das Centrum wendet. Aber am meisten beglückt würden sie sich doch fühlen, wenn die Regierung dem Centrum alle seine Wünsche erfüllen wollte. Es würde jeder Zwiespalt in ihrem Innern schwinden, wenn sie sich zugleich mit der Regierung und mit dem Centrum in Harmonie wissen könnten. Herr v. Kröcher gab diesem Gedanken einen recht grotesken Ausdruck, als er einmal dem Centrum erklärte: „Wir werden Ihnen so weit entgegenkommen, als die Regierung es erlaubt". Herr v. Hammerstein erklärte, soweit die Regierung mit dem Centrum zum Einverständniß gelange, würden seine Freunde kein Hinderniß in den Weg werfen, denn sie wollten nicht gouvernementaler sein als der Staat. Ihren publicistischen Ausdruck findet diese Richtung hauptsächlich im „Reichsboten".

Ganz anders ist die Stellung derjenigen Abgeordneten, welche sich früher die Bezeichnung „neuconservativ" beigelegt haben. Das trennende Princip zwischen ihnen und den Altconservativen war gerade die kirchliche Frage, da die Neuconservativen, die kirchlich meist auf dem Standpunkt der Mittelpartei stehen, das Ministerium Falk vorbehaltlos unterstützten. Sie haben eine Abneigung gegen den Ultramontanismus und haben eine klare Einsicht darin, daß die letzten Ziele des Centrums sich feindlich gegen das Reich und gegen den preußischen Staat richten. Wir würden uns einer sanguinischen Uebertreibung schuldig machen, wenn wir die Erwartung aussprächen, daß etwa Herr v. Rauchhaupt gelegentlich einer Anordnung des gegenwärtigen Cultusministers offenen Widerstand entgegensetzen könne. Aber der Fall, daß er ihr nur mit innerem Widerstreben Folge leistet, kann sich gar bald ereignen und hat sich vielleicht schon ereignet.

Die früheren Altconservativen, welche die Kirchenpolitik Falks offen bekämpften und die früheren Neuconservativen, die sie eben so offen unterstützten, haben sich seit etwa Jahresfrist zu einer einzigen Partei vereinigt und die Vereinigung ist um so leichter geglückt, als eine sehr große Anzahl von neugewählten Abgeordneten, die sich weder nach der einen noch nach der anderen Seite hin engagirt hatten, hinzutrat und eine vermittelnde Rolle spielen konnten. Wie diese Abgeordneten im Innern des Herzens über die kirchenpolitischen Kämpfe denken, welche Haltung sie in einem entscheidenden Augenblicke einnehmen werden, ist bisher unbekannt.

Im Namen derselben hat auf dem schlesischen Parteitage der Conservativen Herr v. Heydebrand das Wort ergriffen und etwa gesagt, seine Freunde seien geneigt, dem Centrum entgegen zu kommen, aber dasselbe müsse eine „weise Mäßigung" an den Tag legen. Nun wohl, es sind also zwei Fälle möglich. Entweder das Centrum führt sich so, daß Herr v. Heydebrand ihm weise Mäßigung nachrühmen kann, oder es führt sich nicht so. Was im ersteren Falle die Conservativen thun wollen, hat Herr v. Heydebrand gesagt; was sie im zweiten Falle thun wollen, hat er nicht gesagt. Nun ist aber der erste Fall gerade derjenige, der sicher nicht eintreten wird und der zweite Fall ist gerade derjenige, der sicher eintreten wird. Wir sind

Stadt-Theater.

„Der Freischütz."

Die vorgestrige Aufführung des Weber'schen Freischütz war die erste des Werks in dieser Saison und kann als eine im Ganzen recht gelungene bezeichnet werden. Die Ouverture, als Meisterleistung des Dirigenten und des Orchesters dem Publikum von der vorjährigen Saison her noch in lebhaftester Erinnerung, übte auch diesmal wieder eine zündende Wirkung und es hätte eben nur der besseren Besetzung einer der Hauptrollen bedurft, um die so glücklich begonnene Vorstellung auch im weiteren Verlauf einigen sehr guten früheren Aufführungen dieser Oper würdig an die Seite stellen zu können. Müller-Kannberg ist als Max Vielen unvergeßlich und Herr Günther, welcher am Mittwoch mit dieser Rolle betraut war, nicht der Mann, diese Erinnerung zu schwächen oder gar zu löschen.

Doch selbst diese Parallele, bei welcher mancher bessere Max, als Herr Günther es ist, den Kürzeren ziehen dürfte, bei Seite gelassen, finden wir in dessen Wiedergabe der Rolle nichts Bemerkenswertheres, als daß sie die durchdachte aber unfertige Leistung eines sehr talentirten Anfängers war, dessen sichtbarer Eifer und Hingebung an die Sache auf den anspruchslosen Zuhörer eine Art von Wirkung auszuüben geeignet sind. Wäre Herr Günther seiner Sache schon sicherer und sein künstlerischer Geschmack geläutert, so würde er behutsamer mit der Stimme und mit weniger Uebertreibung im Spiel verfahren und dürfte, unterstützt von seiner hübschen Erscheinung, gewiß sein, als Max nicht gewöhnlichen Eindruck zu machen. Sein Forciren der Stimme war die Ursache, daß er öfter unerträglich distonirte, so namentlich in dem langsamen As-dur-Mittelsatz des großen Terzetts im zweiten Act; dieses kleine Intermezzo verträgt scharfe Accente am wenigsten und hätte auch seitens der mitausführenden Agathe etwas zarter gehalten sein dürfen.

Die Agathe des Fräulein Slach und der Kaspar des Herrn Chandon sind uns vom vorigen Jahr her wohlbekannt; auch Fräulein von Hasselt-Barth hat, wie wir hören, das Aennchen schon im Verein mit den Genannten gesungen. Diese drei großen Rollen waren somit in bewährten Händen. Fräulein Slach ist grade durch ihre Agathe zum Liebling des Breslauer Publikums geworden und wer die Künstlerin in dieser Rolle vorgestern zum ersten Male sah, mußte dies begreiflich finden. Es ist aber auch ihre beste Leistung. Fräulein Slach besitzt in Erscheinung, Spiel und Gesang alle diejenigen Eigenschaften in voller Harmonie, welcher dieser Bühnenfigur den Stempel überzeugender Lebenswahrheit aufzudrücken vermögen. Eine vorzügliche Leistung der an diesem Abend besonders gut disponirten Sängerin war die große Arie im zweiten Act; rauschender, spontan hervorbrechender Beifall war ihr Lohn. Damit am Spiel in dieser Scene gar nichts fehle, hätten wir gewünscht, Agathe hätte, dem erspähten Geliebten zum Gruß, ihre „Flagge der Liebe" näher dem Fenster, ja sogar aus diesem herauswehen lassen.

Herrn Chandon liegt die Partie des Kaspar außerordentlich gut, und erfuhren demgemäß auch die beiden Hauptnummern derselben, das Trinklied und die große Arie „Schweig" rc. im ersten Act, eine durch Kraft und Glanz der Stimme hervorragende Wiedergabe. Spiel und Maske waren, dem dämonischen Charakter der Rolle gemäß, durchaus angemessen. Fräulein von Hasselt-Barth gebührt für ihre gesangliche Leistung uneingeschränktes Lob, besonders erfreute ihr Vortrag der Arie „Trübe Augen, Liebchen" rc.; bei aller Kunstfertigkeit in Gesang und neben der vortrefflich wiedergegebenen holden Geschwätzigkeit klang auch wohlthuend der warme Herzenston der besorgten Freundin durch. Einige Bewegungen, namentlich das Vorbeugen des Oberkörpers sind bei dieser Sängerin derart zur Gewohnheit geworden, daß man den Eindruck empfängt, sie bedürfe d:sselben zum leichteren Hervorbringen der Töne, namentlich der Coloratur, während re vera diese Nothwendigkeit kaum existiren dürfte und gewiß nur eine unschwer zu beseitigende Manier vorliegt, wobei unsrer unmaßgeblichen Ansicht gemäß, Reducirung der exorbitant hohen Stöckelschuhe auf das gewöhnliche Maß sich vielleicht mithelfend erwiese.

Die Rollen des Kuno und des Kilian waren mit Herrn Maier, welcher stimmlich sehr gut disponirt war und Herrn Lamprecht gut besetzt. Herrn von Stanislawsky's Stimme reicht in der Höhe für die Partie der Ottokar nicht aus; außerdem hatte die Erscheinung etwas Jugendlichbefangenes, der Fürstenwürde wenig Entsprechendes. Das Organ des Herrn Krieg (Eremit) wiederum ist nicht markig und voll genug, um den Einspruch dieses verehrungswürdigen Vermittlers imponirend genug wirken zu lassen. Sehr wohlthuend ist Herrn Kriegs musikalische Sicherheit; wir haben in dem großen Solo des Eremiten selbst berühmte Bassisten die Phrase bei Eintritt des $^6/_8$ Tactes (h-moll) entweder unsicher oder ganz falsch bringen hören. — Das Brautjungfersolo hat man auch hier schon schöner singen hören als es gestern geschah; es ist übrigens, was reine Intonation betrifft, eine sehr heikle Aufgabe.

Die Chöre gingen frisch und exact. Entschieden zu rasch erschien uns das Tempo gleich des ersten „Lasset lustig die Hörner erschallen". Auch im vierten Act schien die Deutlichkeit des musikalischen Ausdrucks der Phrase des Ottokar „So eile, mein Gebiet zu meiden" unter etwas überhastetem Tempo des begleitenden Orchesters zu leiden. Die durchaus temperamentvolle, lebendige Darlegung des Ganzen seitens des Dirigenten Herrn Hillmann kam sonst dem Werke in allen seinen Theilen sehr zu statten. Carl Polko.

Dr. A. Brehm's Vorträge.

I. Eine Reise durch Sibirien.

Freuen wir uns, allen Kalendern zum Trotz, des beginnenden Frühlings erst mit der Wiederkehr unserer Wald und Flur durchtönenden Zugvögel, so bringt uns der Beginn des Winters als Ersatz Klang und Gesang durchziehender Kunstgrößen in Hülle und Fülle und glücklicher Weise auch hin und wieder einen Weltfahrer, der uns theilnehmen läßt an seinen Erlebnissen. Nur selten aber geschieht das in so ansprechender und anregender Form wie es Dr. Brehm verliehen ist, seine Zuhörer zu fesseln. Der Ruf, der dem als Forscher, Reisenden und Vortragenden gleich berühmten Manne vorangeht, hatte trotz schlechtestem Wetter und Allem, was daran hängt, heute Abend den großen Musiksaal der Universität völlig gefüllt und wir bedauern, dem brillanten Vortrage gegenüber, nur auf das Lebhafteste, ihn nicht ausführlich, sondern nur ganz skizzenhaft wiedergeben zu können. Brehm gehört zu jenen glücklichen Rednern, welche, mit der Fülle des Stoffes spielend, das Thema bis zum letzten Augenblicke interessant zu behandeln wissen, und ihm selbst muß es eine Genugthung gewesen sein, die bis zum letzten Augenblicke gespannteste Aufmerksamkeit aller Hörer zu beobachten.

Da, wo sich die Wässer des Urals scheiden, auf der einen Seite zur Wolga, auf der anderen zu den Flüssen des sibirischen Eismeeres hinab, begann der Redner, steht ein Denkstein, welcher pomphaft meldet, daß einst ein Großfürst als Erster seines Hauses von hier herniedersah, aber nicht diese Erzählung war es, die uns berührte, sondern zwei einfache Worte auf der Westseite: Europa, auf der Ostseite: Asien. Hier standen wir nun glücklich, die Mitglieder der von der Bremer Nordpolerforschungsgesellschaft nach Sibirien gesandten Expedition und sahen hinab nach Sibirien, dessen politische Grenze zwar noch weitab lag, auf dessen geographischer Grenze wir aber standen, umheult vom Thauwinde. Was aber Thauwind in Sibirien zu bedeuten hat das wurde dem Hörer klar durch die prächtige Schilderung der Weiterfahrt durch das Gouvernement Perm nach Jekaterinenburg und weiter nach Djumeh. Die Audienz, welche die Reisenden vor ihrer Abreise bei Kaiser Wilhelm und bei Czar Alexander

naturgemäß weit mehr gespannt auf die Dinge, die kommen werden, als auf die Dinge, die nicht kommen werden und wir wären daher dem Herrn v. Heydebrand um Vieles dankbarer, wenn er uns ein einziges Wort darüber gesagt hätte, was er thun will, wenn das Centrum weise Mäßigung vermissen läßt.

Gerade den wohlmeinenden Conservativen kann es nicht dringend genug an das Herz gelegt werden, daß man dem kirchlichen Frieden nicht wirksamer dienen kann, als wenn man die Sehnsucht, die man nach demselben empfindet, verbirgt. Die Conservativen wünschen einen Frieden, der auf Versöhnung, Vermittelung, Ausgleichung beruht; die Ultramontanen wünschen einen solchen Frieden nicht. Ihnen ist nur mit einem Ausgang gedient, der allen Ansprüchen der Kirche zum Siege verhilft. Das innere Herzensbedürfniß nach dem Frieden, welches ein Theil der Conservativen hegt, welches auch wir hegen, kennen sie nicht. Ihnen kommt es nur darauf an, den Anspruch der Kirche auf Herrschaft zu befriedigen.

Jede Wahrnehmnng, daß auf Seiten der Gegner ein Friedensbedürfniß vorhanden ist, dient ihnen nur dazu, die eigenen Ansprüche zu steigern. Kann jetzt, nach dem Ausfall des Kölner Dombaufestes, bezweifelt werden, daß die ultramontane Partei die kirchenpolitische Vorlage vom Mai gründlich mißverstanden hat? Sie erkannten in derselben eine Neigung zum Frieden und anstatt dieser Neigung mit der gleichen Neigung entgegenzukommen, nahmen sie daraus Anlaß, ihren Uebermuth zu steigern. Sie glauben nicht daran, daß irgendwo Neigung zum Frieden vorhanden sein könne, wo die Kraft zur Fortsetzung des Kampfes noch nicht erloschen ist. Was Falk sagte, die Einbringung jenes Gesetzes sei ein Fehler, der gar nicht wieder gut gemacht werden könne, hat sich vollständig bewährt. Den Ultramontanen war der Glaube verloren gegangen, daß der Staat entschlossen sei, von seinen Rechten nicht das Geringste aufzugeben und es wird lange dauern, ehe diese Ueberzeugung von Neuem in ihnen Wurzel schlägt.

Denjenigen Conservativen, die aufrichtig den Wunsch haben, die Rechte des Staates zu wahren, können wir nur den Rath geben, zähe zu sein, und nicht zu viel von ihrer Sehnsucht nach Frieden zu sprechen. Erringen läßt sich dieser Friede nur durch einen Sieg und wer nach einem Siege strebt, darf sich durch Regungen der Menschlichkeit nicht in seinen taktischen Erwägungen beirren lassen.

Breslau, 28. October.

Der Landtag wurde heute Mittag 12 Uhr durch vorstehende Thronrede eröffnet. Was am meisten berührt, ist die Finanzlage des Staates und der Beginn der so lange erwarteten Steuerreform, verbunden mit der Verminderung der directen Steuern. Danach haben wir die Wiederherstellung des völligen Gleichgewichts im Staatshaushaltsetat als bestimmt zu erwarten, wenn auch die Einnahmen hinter den Ausgaben, die zum Theil unerwartete waren, noch zurückgeblieben sind. Für das kommende Jahr wird das erfreuliche Ergebniß in Aussicht gestellt, daß die ordentlichen Ausgaben — wohl gemerkt: die ordentlichen — in den Einnahmen ihre Deckung finden und daß auch noch ein Ueberschuß in Aussicht steht. So kann also mit der Verminderung der directen Steuern der Anfang gemacht werden. Zur Erleichterung der Communalsteuern soll die Hälfte des Ertrags der Grund- und Gebäudesteuer verwandt werden. Zu einer Erhöhung der Pensionen für die Wittwen und Waisen der Elementarlehrer wird die Regierung die Zustimmung des Landtages sicher finden, wie denn auch die Ausdehnung der Verwaltungsreform auf Posen, Schleswig-Holstein und Hannover keine Opposition hervorrufen wird. Ueber die auswärtigen Angelegenheiten schweigt natürlich die Thronrede, da dieselben dem Reiche angehören. Im Allgemeinen macht die Thronrede einen guten Eindruck.

Das **österreichische** Kriegsbudget bildet gegenwärtig den Gegenstand der Berathungen in den hierfür eingesetzten Delegations-Ausschüssen. Es scheint, daß außer einigen Abstrichen im Extraordinarium keine besondere Einschränkung desselben eintreten wird. Die Opposition gegen die Vermehrung der Heereslast wird sich mit der Wahrung des principiellen Standpunktes begnügen müssen. Pleners Bericht über die auswärtige Politik soll dem bezüglichen Ausschusse der cisleithanischen Delegation noch dieser Tage vorgelegt werden und die Plenarsitzungen der letzteren nächste Woche beginnen.

Nach einem Telegramm des „N. W. Tagbl." wären der deutsche Botschafter Prinz Reuß, der englische Botschafter Sir Henry Elliot und der französische Botschafter Graf Duchatel in Pest eingetroffen. Man bringt diese **Botschafter-Conferenz** in Zusammenhang mit der Dulcignofrage und mit dem Aufgeben der Flottendemonstration.

Durch die telegraphisch gemeldete Entsendung Derwisch Paschas mit einer Truppenabtheilung nach Scutari will die **Pforte** den Glauben erwecken, daß sie die Uebergabe Dulcignos nun ernsthaft ins Werk setzen werde. Da aber dieselbe von der Unterzeichnung der Militär-Convention mit Montenegro abhängig gemacht wird, der Sultan aber gerade jetzt es Riza Pascha untersagt, sich an der Fortführung der betreffenden Verhandlungen zu betheiligen, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß man es mit einem neuen Manöver zu thun hat. Wir werden uns deshalb hüten, die Friedensschalmei der Officiösen zu blasen, bevor nicht Nikitas Schaaren in Dulcigno eingezogen sind.

Das Mißtrauen, mit dem man in **Italien** bisher fast alle Maßnahmen der Regierung zur Reform des kirchlichen Lebens gleich von vornherein zu empfangen gewohnt war, scheint denn doch nicht ganz ohne Grund zu sein, wenigstens erhebt eine Römische Correspondenz der „H. N." darüber folgende Klagen:

Zu der Zeit, als die Gemäßigten noch die Zügel der Gewalt in Händen hatten, wurden sie von den Progressisten besonders angefeindet, weil sie mit dem Vatican liebäugelten und das Klosterunterdrückungs-Gesetz nicht so, wie es sein sollte, anwenden ließen. Jetzt ist es klar geworden, daß das aus den Progressisten hervorgegangene Ministerium dieselbe Kirchenpolitik befolgt, denn nachdem Villa und Depretis Circulare erlassen, in welchen die Justiz- und Polizeibehörden aufgefordert werden, die Jesuiten nicht mehr im Lande zu dulden, haben dieselben Minister den clericalen Generalpostdirector Capecelatro, einen Bruder des Erzbischofs von Capua, der schon öfters mit ähnlichen Missionen betraut war, an Leo XIII. abgesandt und diesem versichern lassen, die Circulare wären nur wegen der Zeitumstände und um Garibaldi und dessen zahlreichen Anhang zu beruhigen, erlassen, sie würden nicht zur Ausführung kommen oder doch nur ausnahmsweise, wenn es nicht anders ginge. Die radicalen Blätter schlagen Lärm darüber, daß alles beim Alten geblieben, daß der Jesuiten-General Pater Beckx mit seinen Vätern noch immer in einer Villa bei Fiesole residire, daß die Jesuiten in Rom den Gottesdienst in der Kirche Jesu versehen, daß ihre Anstalt Sant Andrea al Quirinal nicht geschlossen worden, daß die aus Loretto vertriebenen Väter dort Aufnahme gefunden, daß in der Nähe der Sistobrücke und an anderen Stellen der Hauptstadt Jesuiten wohnen, daß der Provinzial-Superior der Provinz Rom unbelästigt seine Functionen ausübe, daß die Jesuiten auch heute noch das Collegium Mondragone bei Frascati leiten und daß sie sogar Subventionen vom Staate weiterbeziehen. Am meisten lärmt die „Capitale" und schreibt: Die Circulare der beiden Minister seien nichts anderes, als ein schlechter Spaß, mit dem man das liberale Publikum habe täuschen wollen. Villa habe schon seit einiger Zeit Versuche gemacht, den Vatican zu versöhnen, schon hieraus könne man ersehen, daß es ihm mit seinem Rundschreiben nicht Ernst war. Beide Rundschreiben bezeugten jetzt vor Italien und vor ganz Europa, daß die italienische Regierung die schwächste und am wenigsten geachtete wäre. Sie sei nicht im Stande, ihre eigenen Anordnungen respectiren zu lassen, selbst nicht an demselben Tage, an welchem diese erschienen. Das Schlimmste aber sei, daß sie die Präfecten und Ober-Procuratoren verderbe, indem sie ihnen öffentlich Befehle ertheile und ihnen heimlich kundthun lasse, dieselben nicht zur Ausführung zu bringen. Wegen dieser zweideutigen Kirchenpolitik wird das Ministerium bald nach der Wiedereröffnung des Parlaments interpellirt werden, dessen erste Sitzungen voraussichtlich sehr stürmische sein werden.

Die **französischen** Kammern sind auf den 9. November einberufen. — Der Zusammentritt des **Conflictsgerichts** ist endgiltig auf den 4. November anberaumt; die ersten Berichte liegen bereit. Der Director der gewesenen Jesuitenschule in Mont Favet im Departement der Hochalpen wird vor den akademischen Rath in Grenoble, der Bischof von Valence vor die erste Kammer des Appellhofes in Paris beschieden werden; dem Generalprocurator sind bereits die Acten in Sachen des Bischofs zugestellt.

Wie wenig man in **Belgien** gesonnen ist, nach Canossa zu gehen, beweist vor Allem die Rede, welche der Minister des Innern, Rolin-Jaquemyns, am 18. d. M. gegen die clericale Agitation gehalten hat und welche derselbe mit folgenden Worten schloß:

„Von gewisser Seite wird behauptet, das belgische Experiment sei mißlungen. Wäre dies der Fall, so würde es nicht nur ein großes Unglück für unser Land, sondern für alle freien Länder sein. Das belgische Experiment, meine Herren, ist einer der schönsten edelsten Versuche, die je gemacht worden sind. Dieser Versuch besteht darin, das freie Wort selbst bis zum Mißbrauche zu schützen, das freie Versammlungsrecht sogar in seinen Ausschreitungen zu gewährleisten, dem Priester in seiner Kirche die vollste Freiheit zu lassen, und dergestalt den Beweis zu führen, daß die öffentliche Ordnung durch die Aufrechterhaltung aller Freiheiten nie gefährdet werden kann. Welcher Schmerz für alle guten Bürger, wenn ein solches Experiment je scheitern könnte! Nein, das ist nicht zu befürchten. Das belgische Experiment muß schon deshalb gelingen, weil die Regierung von allen Freunden der Ordnuug und der Freiheit unterstützt wird. Alles, was liberal denkt und handelt, steht zu ihr. Es muß ferner gelingen, weil Belgien weder im Jahre 1880, noch im Jahre 1882, noch je nach Canossa gehen wird."

In **England** geben die Einzelheiten der von der Regierung den Führern der irischen Landliga angedrohten „Verfolgung" der Presse viel zu schreiben. An eine Verlegung des Prozesses nach London ist nicht zu denken. Die Regierung, so heißt es, besitzt zu einem solchen Schritte nicht die gesetzliche Befugniß, und selbst im anderen Falle ist sie der Ansicht, daß ein solches Verfahren Anstoß geben werde. Die Regierung ist jetzt über ihr Verfahren schlüssig geworden; die gerichtlichen Verfolgungen werden in erster Instanz innerhalb der Grenzen des gewöhnlichen Gesetzes mit aller Energie betrieben werden. Sollten dieselben aber resultatlos bleiben, so wird das Parlament sofort einberufen werden, um seine Ermächtigung zu einer Suspension der Habeas corpus-Acte zu ertheilen.

Deutschland.

Berlin, 27. Oct. [Der Zollanschluß Altonas. — Die morgige Landtags-Eröffnung. — Schlachthausgesetz.] Im Altonaer Verein gegen den Zollanschluß hielt der Landtags-Abgeordnete Warburg, wie von dort berichtet wird, gestern einen Vortrag über die Einverleibungsfrage. Dieser Gegenstand ist nachgerade so erschöpfend besprochen worden, daß es schwer halten möchte, Neues zu demselben beizutragen. „Der Worte sind genug gewechselt, drum laßt uns endlich Thaten sehn", könnte es füglich auch hier heißen. Nicht ohne Interesse ist aber doch, was der Abg. Warburg von den tieferen Strömungen für und gegen den Zollanschluß sagte, die dem Fernstehenden über manches ihm bisher Unerklärliche Licht verbreiten. Die in Altona bestehende Zollanschlußpartei sei klein, aber gefährlich, denn die einzelnen Mitglieder seien intelligent, reich und thätig. Das wird man sich zu merken haben, um die allerdings auffällige Mattigkeit in der Agitation sowohl, wie in den Erfolgen des Vereins gegen den Zollanschluß ganz zu verstehen. Ueber den Mosleschen Unterscheidungszoll, welchen ein hiesiger Literat, ein gewisser Isaac, neuerdings durch öffentliche Vorträge den Altonaern schmackhaft zu machen suchte, „äußerte sich sodann Herr Warburg dahin, es stehe fest, daß vorläufig in der Sache ab Seiten der Regierung nichts zu erwarten sei." Eine tröstliche Zusicherung, an der indessen leider bei dem vieldeutigen Schweigen des Reichskanzlers ein leiser Zweifel umsomehr gestattet sein dürfte, als es auf der Hand liegt, wie durch die Einführung der Surtaxe d'entrepôt die Hansestädte gezwungen werden könnten, ihre Freihafenstellung aufzugeben. — Selten wird das Abgeordnetenhaus in seine Arbeiten unter so reger Frequenz eingetreten sein, wie sie diesmal gleich beim Beginn der Session zu erwarten steht. Zahlreiche Abgeordnete aus den Provinzen sind schon heute eingetroffen, und man nimmt bereits für die erste Sitzung ein nicht blos beschlußfähiges, sondern sehr stark besetztes Haus in Aussicht. Bei der überraschenden Wendung, welche die Frage der Präsidentenwahl in den letzten Tagen erfahren, hat dies allerdings einen sehr triftigen äußeren Anlaß, es beweist aber auch zugleich Eines, was bei der Vergleichung von Landtag und Reichstag so vortheilhaft für den ersteren spricht, nämlich daß eine Volksvertretung, welche Diäten bezieht, ungleich pflichteifriger und arbeitslustiger ist, als eine solche, für welche die active Theilnahme an der Politik zu einem recht kostspieligen, in die Privatverhältnisse unliebsam eingreifenden Ehrenamt gemacht wird. — In den officiösen Ankündigungen von den Vorlagen, welche an den Landtag gebracht werden sollen, wird vielfach mit Bedauern der Schlachthaus-Entwurf vermißt, welcher in der letzten Session nicht über die erste Lesung hinauskam und trotz wiederholter Anregungen in und außer dem Hause in der Commission stecken blieb. Es handelt sich hier um einen sehr wichtigen Zweig der sanitätspolizeilichen Fürsorge des Staates und um eine Frage, die namentlich in den großen Städten schon längst zu einer dringenden geworden ist. Der von der Commission nicht unwesentlich amendirte Regierungs-Entwurf wollte im Princip den Schlachtzwang in bestimmten, dafür eingerichteten Gebäulichkeiten durchführen, derart, daß künftighin das wichtigste aller Nahrungsmittel einer Controle unterworfen gewesen wäre, welche die denkbar größte Gewähr für Gesundheit und Bonität geboten hätte. Uebrigens ist nicht ausgeschlossen, daß die morgige Thronrede unter zahlreichen kleineren Materien die Ankündigung auch dieser Vorlage für die beginnende Session bringt.

* [Der Central-Ausschuß des Vereins „Concordia"] hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, unter Festhalten an dem Projecte der Gründung eines Deutschen Arbeiter-Versicherungs-Vereins die zur definitiven Berathung über das Statut in Aussicht genommene General-Versammlung nicht schon im October, sondern erst später einzuberufen, um zunächst abzuwarten, welche legislatorischen Schritte seitens der deutschen Reichsregierung in der Frage der Arbeiterversicherung und der Haftpflicht in Aussicht genommen sind. Dem Vorstand ist anheim zu geben, zur geeigneten Zeit die Einberufung der Versammlung zu bewirken. Dieser Beschluß erscheint durchaus zweckmäßig. Es ist zwar wahrscheinlich, daß

---

hatten, öffnete ihnen Thür und Thor und die bereite Hilfe aller Functionäre. Vom Kreishauptmann (gleich einem Landrath) im Auftrage des General-Statthalters aufs Zuvorkommendste empfangen ging's nach der wichtigen Handelsstadt Djumeh, die an dem auf 1400 Werst fahrbaren Ob liegt. Als charakteristische Episode aus dem farbenreichen Vortrage heben wir den Uebergang über die Pischma hervor, welche die Straße der Reisenden kreuzte und gerade im Eisgange war. Der Kreishauptmann stand am Ufer und überlegte: wie hinüber? da beschloß er, die Pischma habe mit dem Eisgange zu warten, bis die Reisenden hinüber und sofort begannen die Arbeiten zu einem Etwas, das eine Brücke vorstellen sollte, das Fünfgespann wurde abgeschirrt, den Schlitten mit den Reisenden vertraute man der sogenannten Brücke an, die Pferde nicht. Die Brücke bog sich und schwankte verdächtig, das Wasser stieg und stieg, das Wasser drang selbst in den Kutschkasten, aber die Reisenden kamen hinüber und wie sah die Brücke aus? in echt sibirischer Weise waren die größten Eisschollen gefangen, durchlöchert, an einander und an den Bäumen des Ufers festgebunden worden, in den Lücken lagen Bote festgeseilt, darüber ein leichtes Gestell mit Stroh verdeckt, um alle seine Schäden zu verstecken und darüber war die Expedition gezogen worden. Kaum war sie am anderen Ufer, wurden die Boote entfernt, die Stricke gelöst und die Pischma vollzog ihren Eisgang.

Weiter ging's zum mächtigen Irtisch, der in Europa nur an der Wolga seines Gleichen hat. Drei Tage toste dort der Eisgang, dann kamen Millionen Zugvögel und mit ihnen zog der Frühling in der Steppe ein, von dem Brehm eine wahrhaft poetische Schilderung gab.

Drei Tage später waren die Reisenden in Omsk, dessen Bedeutung Redner in einem späteren Vortrage klar legen wird. Von Omsk nach Semipalatinsk läuft die Straße der Kosakenlinie entlang. Gleicht ein russisches Dorf einem Wirrwar von Schweinekoben, so herrscht in den Kosakendörfern innen und außen musterhafte Sauberkeit und Ordnung. Der Hetman des Dorfes commandirt über alle Einsassen, Männer und Frauen, und selbst die Letzteren gehorchen ihm. Sechs interessante Tagereisen gen Süden brachten die Expedition nach Semipalatinsk, wo sie vom General von Polderatsky und seiner Gemahlin auf's Liebenswürdigste aufgenommen wurden. Den Forschern zur Ehre veranstaltete der General einen Besuch bei den Kirgisen und dort eine Jagd auf die Steinböcke Asiens, die riesigen Argali-Schafe. 160 Kilometer Wegs waren zwar zurückzulegen, aber was heißt das in Sibirien, wo man 200 Km. zu einem Souper fährt, und 600 zu einer Hochzeit. Der Auszug zur Steppe, die Fahrt, der Empfang durch die Kirgisen vor ihrem Aul oder Zeltlager, die dreitägigen Feste mit Rennpferden, Ringkämpfen, abgerichteten Adlern und Falken, Stegreifsängern, Sultanen, welche ihre Ahnen bis Tschengis Kan hinauf zählten, 100 Reitern in goldbortigen Kaftanen 2c. gab Stoff einer Schilderung, die für sich ein Vortrag war. Brehm lächelte das Jagdglück, er erlegte ein Argali und einer der berühmtesten Stegreifdichter bat und erhielt Erlaubniß, diese That zu besingen. Nach langem Vorspiel auf der Balaleika, der dreisaitigen Zither, hub er an: Sprich nur, rothe Zunge, die mir Gott gegeben, denn nach dem Tode wirst du stumm sein, sprich nur, rothe Zunge, so lange das Herz schlägt, denn nach dem Tode wirst du schweigen. Dann folgte der Lobgesang: wir seien gewiß große Leute, groß sei der Gouverner, der Erste nach dem Kaiser, einem edlen Paßpferde vergleichbar, wir aber seien gleich Barken des Flusses, ja sogar gleich Dampfschiffen, wie aber der höchste Berg die übrigen überrage, so überrage Brehm die Schützen. Viel zu wenig Worte kann ich finden, Dich zu preisen, wandte sich der Dichter dann zur Generalin, aber meine Zunge hat mir Gott gegeben, meine rothe Zunge spricht, was mir im Busen keimt.

Diese rothe Zunge leistet Alles, kleidet Alles in Worte, kein Geheimniß ist möglich in der Kirgisensteppe, alle Zeitungen ersetzt die rothe Zunge.

Zahlreiche freiwillig sich meldende Kirgisen zu Führern und Begleitern ging es mit großem Gefolge weiter durch die Steppe, wochenlang, ohne daß je Einer dieses ritterlichen Räubervolkes einen Lohn beansprucht hätte, ihnen genügte es, Stoff für die rothe Zunge zu haben. Das im Südosten schon auf chinesischem Gebiet liegende Gebirge Alla-tau, eine dem Thian-schan parallele, noch heut unbekannte Bergkette war das nächste Ziel. Redner schildert begeistert die in Centralasien ganz unerwartet auftauchenden herrlichen Gebirgspanoramen und bedauert auf's Lebhafteste, daß die Expedition ihres Endziels wegen östlich gegen den Altai weiter mußte. Quer durch China, unbekümmert um die Grenze, kamen ihnen 36 berittene Kosaken als Geleit entgegen, vom russischen Grenzposten Bakti her. An der Grenze wurde der Expedition eine Einladung zum Mittagessen bei Sr. Unaussprechlichkeit dem Mandarin San-Djun-Djun von Dalbagatai zu Theil, und um würdig auftreten zu können, schloß sich eine ganze Sotnie Kosaken und Hunderte von Kirgisen im Festtagsgewande der kleinen Schaar an. Innächst wurde der Expedition die Visitenkarte San-Djun-Djun's überreicht und da die Größe der Karte nach Rang und Ehre des zu Empfangenden geht, so maß dies Kärtchen 1,5 M. Länge und 15 Cm. Breite. Fratzenhafte Mongolenweiber von so dämonischer Häßlichkeit, daß Brehm die Augen schloß, begafften die Cavalcade in Dalbagatai. Da in China die Artigkeit erfordert, den Gast je nach Rang immer mehr warten zu lassen, so mußten die Reisenden ½ Stunde vor San-Djun-Djun's Palaste warten und hatten Zeit, die im Hofe befindlichen Marterwerkzeuge zu besichtigen, besonders die Vogelkäfige für Verbrecher, in denen dieselben nur auf den Zehen stehen können.

Nur die russischen Offiziere und die Reisenden durften in den Hof, das Gefolge blieb außerhalb. Mit unsagbarer Würde und Ernst nahte der Mandarin, aber die Komik war so überwältigend, daß man nur mit äußerster Mühe ernst bleiben konnte, jede Miene, jede Bewegung war berechnet, die Unterhaltung wurde aus dem Mandschurischen in's Mongolische, dann in's Kirgisische, von da in's Russische und endlich in's Französische und ebenso retour übersetzt, und so verging eine halbe Stunde, ehe das gegenseitige Befinden eruirt war. Dann trat man in's Speisezimmer zum leckeren Mahle, das 44 Gänge zählte. Die Ursubstanzen dieser 44 Speisen zu enträthseln, gelang dem Redner nicht, mehrere Schüsseln waren Reis in verschiedenster Composition, dann Trepang und getrocknete Garneelenschwänze aus dem indischen Meere, schinkenähnlich präparirtes Fleisch, das wahrscheinlich vom Hunde stammte u. s. w. Zum Beschlusse gab es in Nephritschalen fuseligen Reisbranntwein und eine brillante Tasse Thee. Dann zeigte San-Djun-Djun alle möglichen und unmöglichen Raritäten und Curiositäten, seine Leibgarde, die nach einem Menschenherz schoß, die Gefangenen 2c. 2c. Alles athmete auf, als die 6- bis 7-stündige Audienz vorbei war.

Im Weitergehen wurde die Stadt Dju-gu-tchag berührt, die 1867 von chinesischen empörten Dunganen eingenommen und rasirt wurde; von 30,000 Einwohnern flüchteten 10,000, der Rest wurde massacrirt, auch nicht ein Lebender blieb übrig. Wölfe und Hunde mästeten sich an den Leichen der Erschlagenen. Da freiwillig kein Chinese zur Wiederansiedelung zu bewegen war, sandte die Regierung Strafcompagnien zur Niederlassung und gab ihnen Weiber aus den Gefängnissen. Ergreifend sind die Schreckensbilder, die Brehm vor unseren Augen hier entrollt, wenn er zeigt, wie Hunderte blühender Dörfer von den Dunganen vom Erdboden vertilgt werden, ohne daß die Schattenregierung China's es wehren kann, und wir stimmten ihm bei, daß Rußlands Annectionen in Centralasien nur aus bitterer Noth erfolgen, um solche Gäste von den Grenzen fern zu halten,

durch den Plan der Reichsregierung das Project der „Concordia“ nicht durchkreuzt, vielmehr die Wirksamkeit und gedeihliche Entwickelung des geplanten Arbeiter-Versicherungs-Vereins wesentlich gefördert werden wird; es kann aber auch sein, daß das Vorgehen der Reichsregierung eine mehr oder minder wesentliche Modification des Entwurfes bedingt. Es würde offenbar übereilt sein, unter solchen Umständen schon jetzt eine endgiltige Entscheidung über das mit einem großen Aufgebote von Mitteln und Kräften verbundene Unternehmen herbeizuführen.

Halle a. S., 26. Octbr. [Zur liberalen Parteibewegung.] Eine sehr zahlreiche Versammlung war heute Abend der Einladung des „Liberalen Wahlvereins“ gefolgt, um den Vortrag des Abgeordneten Rickert (Herr Kapp war, obgleich angemeldet, ausgeblieben, weil er nach Wilhelmshafen reisen mußte) über „Die Gründe der Secession und die allgemeine politische Lage“ zu hören. Nach kurzer Debatte wurde nachstehende Resolution fast einstimmig angenommen: Die heute hier versammelten Wähler der Stadt Halle und des Saalkreises erklären, daß sie in dem Austritt der 28 Abgeordneten aus der nationalliberalen Partei den Anfang der Bildung einer großen liberalen Partei erblicken, und daß sie zur Erweiterung dieses Zieles mitwirken wollen.

Oesterreich-Ungarn.

[Der deutsch-conservative Parteitag] wurde definitiv für den 22. November nach Linz einberufen.

[Für den Bau der Arlbergbahn] soll im Budget pro 1881 die Summe von 8 Millionen eingestellt sein.

[Graf Wickenburg †.] Graf Mathias Wickenburg, Mitglied des Herrenhauses, ist am 26. d. in Gleichenberg gestorben. Graf Wickenburg, welcher in seinem 84. Lebensjahre stand, bekleidete bekanntlich 1861—1863 im Ministerium Schmerling den Posten eines Handelsministers. Vorher war er 1835—1848 als Statthalter von Steiermark und später bis zu seiner Berufung ins Ministerium als Präsident des Verwaltungsrathes der Elisabeth-Westbahn thätig gewesen.

Brünn, 26. Octbr. [Die mährischen Clericalen] agitiren gegen die Abhaltung der Kaiser Josef-Feier und erklären, sich von derselben fern zu halten, weil es keine monarchische Feier sei, sondern veranstaltet vom Liberalismus, der eine schädliche, krankhafte Fortsetzung des josefinischen Illuminatismus, wie sie es nennen, sei. Daß Kaiser Josef ein geistreicher Mann gewesen, sei kein genügender Grund zu der Feier. In diesem Sinne schreiben auch die clericalen Journale.

Rußland.

Petersburg, 26. Octbr. [Administrationen.] Die projectirte Umwandlung des Domänen-Ministeriums in ein Ackerbau-Ministerium unterbleibt zufolge eines gestern diesbezüglich gefaßten Beschlusses des Minister-Comites. Vorläufig wird eine Reorganisation des Domänen-Ministeriums und der Verwaltung der Krongüter beabsichtigt und hierbei auf Heranziehung ausländischer, auf dem Gebiete der Landwirthschaft bewährter Kräfte gedacht. Nach amtlicher Versicherung steht die Revision der Gubernial-Verwaltung durch die ad hoc hierzu berufenen Senatoren mit der projectirten Aufhebung der Exilirung auf administrativem Wege im Zusammenhang.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. October.

Mehrere hiesige Zeitungen berichteten dieser Tage über einen Vortrag, den Herr Dr. Grützner am 20. d. M. im Hörsaale des physiologischen Instituts über den „sog. thierischen Magnetismus“ hielt. In diesem Referate hieß es, Herr Dr. Grützner habe die Herren Collegen aufgefordert, den sogenannten thierischen Magnetismus und seine Wirkungen auch in pathologischer Hinsicht, die außerhalb seiner, der physiologischen Sphäre, liege, weiter zu erforschen, da nach seiner Meinung der Heilkunde hierin ein wichtiges Mittel geboten werde. Er selbst habe z. B. bei Behandlung einer mit sehr hartnäckigen hysterischen Krämpfen Behafteten das sofortige Weichen der Krämpfe beobachtet. Zum Schlusse seines Berichtes schrieb der Referent:

„Schreiber dieses kann dem nur hinzufügen, daß nach ausgedehnten, von ihm bei den Geheilten selbst angestellten Erkundigungen sowohl von ... (hier folgen die Namen und genaue Adressen zweier Magnetiseure) Nervenleiden verschiedener Art, Krämpfe, Lähmungen, Rheumatismen, Entzündungen, Bleichsucht, Weißfluß, Geschwülste und diverse andere Krankheiten dauernd geheilt worden sind.“

Wir erhalten nun heute von einem unserer hervorragendsten Aerzte folgende Zuschrift:

„Der Referent unterfängt sich, am Schlusse des Berichts seinerseits „nach ausgedehnten, von ihm bei den Geheilten selbst angestellten Erkundigungen“ den sog. thierischen Magnetismus als ein Heilmittel gegen die allerverschiedensten Leiden anzupreisen. Im Interesse der Wahrheit und der Moral protestiren wir gegen derartige Berichte, deren eigentlicher Zweck durch einen Blick auf die lange Liste der namentlich aufgeführten Krankheitszustände nicht nur für den Sachverständigen, sondern wohl auch für jeden leidlich gebildeten Laien, zur Genüge illustrirt wird. Die unter genauer Angabe ihrer Adresse genannten Herren „Magnetiseure“ mögen dem Referenten dafür ihren Dank abstatten, daß an hervorragender Stelle ihrer Leistungen gedacht wird, die sonst nur in einem Winkel des Inseratentheils zu glänzen pflegen. Zur Ehre des ärztlichen Standes aber nehmen wir an, daß der Verfasser dieses Referats nicht unter den Aerzten selbst gesucht werden darf.“

Das Krakauer Blatt: „Czas“ giebt noch nachträglich den Inhalt der auf der Katholiken-Versammlung in Breslau seitens der polnischen Versammlung gefaßten Resolutionen. Nach der genannten Quelle wurde beschlossen: eine Ergebenheitsadresse an den Papst abzusenden; die Wiedereinführung der polnischen Sprache als Unterrichtssprache in Oberschlesien und Posen anzustreben; es den Katholiken „polnischer Nationalität“ zur Pflicht zu machen, ihre Kinder in der polnischen Sprache unterrichten zu lassen; die Centrumspartei im deutschen Reichstage in ihren Bestrebungen für die polnische Sache und die katholische Kirche zu unterstützen; die Verbreitung polnischer Zeitschriften und Bücher unter dem Volke zu fördern; alle „patriotisch Gesinnten“ aufzufordern, der Verdeutschung der polnischen Ortsnamen nach Kräften entgegenzuwirken.“

Derartige Tendenz approbirte der Führer des Centrums, Herr Windthorst, durch seine Anwesenheit auf der Versammlung und seine polenfreundliche Rede. Und da nehmen es die Herren übel, wenn man ihren deutschen Patriotismus bezweifelt.

Bekanntlich machten in jüngster Zeit die in den scandinavischen Ländern bestehenden Anstalten für Handarbeitsunterricht der Knaben viel von sich sprechen. Wie die „Magd. Ztg.“ erfährt, werden sich demnächst Geh. Rath Lüders vom Handelsministerium und Geh. Rath Schneider vom Cultusministerium nach Dänemark, Schweden und Norwegen begeben. Außer den ihnen vorgesetzten Chefs interessirt sich besonders auch der Landwirthschaftsminister Dr. Lucius für diese Angelegenheit.

Den Zollbehörden ist ein Erkenntniß des früheren Obertribunals zur Beachtung mitgetheilt worden, wonach die Bestimmung, daß Reisende zollpflichtige Waaren, die sie als Passagiergepäck mit sich führen, nicht zu declariren, sondern sich nur der Revision zu unterwerfen brauchen, nicht für Waaren gilt, die zum Handel bestimmt sind. Diese müssen auch als Passagiergepäck eines Eisenbahnreisenden speciell declarirt werden. Die durch Unterlassung der speciellen Declaration begangene Zolldefraudation ist vollendet, sobald das Gepäck ohne Declaration und Verzollung aus dem Gewahrsam der Zollbehörde entfernt worden ist.

—d. **[Liberale Wahlmänner-Versammlung des Breslau-Neumarkter Wahlkreises.]** Zu heute Vormittag 11 Uhr war in das Hotel „Hohes Haus“ in Neumarkt eine Versammlung der liberalen Wahlmänner des Breslau-Neumarkter Wahlkreises eingeladen worden, um denselben den vom liberalen Wahl-Comite aufgestellten Candidaten, Geh. Regierungs-Rath Settegast-Proskau, vorzustellen. Nachdem Kaufmann Hüpauf-Neumarkt die Versammlung eröffnet hatte, wurde Rittergutsbesitzer Ravené-Blumerode zum Tagesvorsitzender gewählt, welcher seinerseits den Kaufmann Hüpauf-Neumarkt und Herrn Dr. Friedländer-Kentschkau zu Beisitzern ernennt. Der Vorsitzende weist in seiner einleitenden Rede auf den Zweck der Versammlung hin, an Stelle des verstorbenen, hochverdienten Präsidenten Schellwitz einen Candidaten in der Person des Geh. Reg.-Raths Settegast aufzustellen, der am besten geeignet sei, die liberale Partei zu vertreten. Auch in unserer Partei seien Schattirungen, aber sie seien nicht so mannigfaltig, wie in der conservativen Partei. Der Candidat werde sich nicht auf den allgemeinen Standpunkt der verschiedenen Schattirungen stellen, sondern auf die einzelnen brennenden Fragen Auskunft geben. Er sei ein bedeutender Mann, ein bedeutender Redner. Der Candidat der Gegenpartei sei hoch zu achten. Niemals aber könne er der Mann der liberalen Partei sein, da er aufgestellt sei von den Conservativen aller Färbungen. Es gäbe auch wohl Färbungen in der conservativen Partei, die der liberalen Partei nicht so fremd seien. Aber einem solchen Candidaten könne die liberale Partei nie und nimmer ihre Stimmen geben. Er (Redner) halte es unter seiner Würde, den Gegner mit schmähenden Worten anzugreifen, wie es die Gegenpartei gegen den liberalen Candidaten versucht habe. — Hierauf erhielt der Candidat, Geh. Reg.-Rath Settegast, das Wort.

Derselbe führt ungefähr Folgendes aus: Wenn ich mich bereits am verwichenen Montag der versammelt gewesenen liberalen Wählerschaft des Breslau-Neumarkter Wahlkreises vorgestellt habe, ist es mir Bedürfniß gewesen, auch vor Ihnen, m. H., zu erscheinen, um Ihnen zunächst meinen Dank für die Ehre und das Vertrauen zu sagen, das Sie mir durch die mir angetragene Wahl-Candidatur erwiesen haben. Diesen Vorzug weiß ich in vollem Umfange zu schätzen und schlage ihn um so höher an, als er von einem Wahlkreise ausgeht, der sich durch große Vorsicht in der Wahl seiner Abgeordneten stets ausgezeichnet und es verstanden hat, hervorragende staatsmännische Talente zur Vertretung seiner Interessen im Abgeordnetenhause zu gewinnen. Ich selbst kann mich dessen allerdings nicht rühmen und werde mich, wenn mir die Ehre Ihres Mandats zu Theil werden sollte, darauf zu beschränken haben, durch guten Willen und ehrliches Streben und durch Wirken in Ihrem Geiste das zu ersetzen, was mir an Talent abgeht.

Wenn ich sage, „in ihrem Geiste“, so wird es darauf ankommen, diesen Geist zu fassen und dann die Frage zur Erledigung zu bringen, ob eine solche Uebereinstimmung zwischen Ihren politischen Forderungen und meinen politischen Ueberzeugungen herrscht, daß ich für jene eintreten und Sie mir Ihr Vertrauen schenken können. Wenn ich mich in Breslau bereits zur Uebernahme eines Mandats aus den Händen des liberalen Wahl-Comites bereit erklärt habe, so liegt darin das Bekenntniß, daß ich mich zur liberalen Partei zähle. Aber es ist nöthig, daß wir die Begriffe „liberal“ und „conservativ“ feststellen, weil sie sehr dehnbarer Natur sind. Mancher, der sich conservativ nennt, denkt durch und durch liberal, und mancher Liberale ist doch in seiner Grundanlage in hohem Maße conservativ. Ich bin fest von der Ueberzeugung durchdrungen, daß das liberale Princip nicht nur heut besteht, sondern immer bestanden hat, und daß es die Welt regieren muß, wenn ein Fortschritt stattfinden soll, und daß der conservative Standpunkt sofort aufgegeben werden muß, sobald der Mensch aus der politischen Kindheit sich erhebt, sobald er seine Persönlichkeit fühlt und aus dem Subjectivismus in den Objectivismus übergeht. Dieses Grundprincip des Liberalismus ist auch dasjenige, welches Preußen in seinen Zauberkreis gezogen hat, seitdem letzteres etwas bedeutet. Nur ein wahrer, echter Liberalismus hat Preußen groß gemacht. Verfolgen Sie die Geschichte unserer Monarchen, so finden Sie Größen des Liberalismus vom ersten Könige bis zum heutigen Tage. Was ist es gewesen, das in den Tagen der Befreiungskriege oder vielmehr der Freiheitskämpfe vorangeleuchtet hat, was Preußen zu Preußen gemacht und ihm die Führerschaft in Deutschland gegeben: Das ist der Fels des Liberalismus, auf dem wir heute noch stehen; wenn Sie die Staatsmänner in's Auge fassen, die uns weiter geführt haben auf dieser Bahn, immer finden Sie sie an der Hand des großen liberalen Princips, auf dem Boden des Rechts, denn hier gilt der Wahlspruch unseres Herrscherhauses: „Suum cuique“! Ja, Recht für alle, Freiheit und Gleichheit für alle, aber nicht in dem Sinne der französischen Revolutionäre. Das ist der Hort, zu dem unser verehrter Monarch treu gestanden hat, das ist das Princip, welches der größte Staatsmann vieler Jahrhunderte, Fürst Bismarck, auch heutigen Tages noch vertritt, welchem er treu geblieben ist und in welchem er gesiegt hat. Preußen ist es vorbehalten gewesen, die Bahn des Fortschritts weiter zu gehen in dem Sinne des Liberalismus und ein einiges Deutschland zu schaffen. Ist das nicht Auflehnung gegen den Conservatismus, ist das nicht der Sieg der liberalen Idee? In diesem Sinne bin ich durch und durch ein liberaler Mann. Wenn Sie nach meinem parlamentarischen Standpunkt fragen, so sage ich, ich stehe auf dem Boden eines gemäßigten Liberalismus, der genau derselbe ist, den Ihr früherer Abgeordneter, mein Gönner und Freund, eingenommen hat. So mögen Sie mich nehmen und mögen überzeugt sein, daß ich niemals dieser meiner Ueberzeugung untreu, niemals von dieser Bahn abweichen werde, die mir durch mein ganzes Leben und durch meine ganze Ueberzeugung eingeimpft ist. Was — um auf einzelne politische Tagesfragen einzugehen — meine Stellung zur Arbeiterfrage anlangt, so kann ich nicht anders, als bekunden, daß ich ein warmer Vertreter der Arbeiter sein werde und glaube, daß die nächste Zeit viel nachholen, viel leisten und viel versöhnen muß; denn im feudalen Regiment stand der Arbeiter recht trostlos, was Freiheit und Gleichheit anbetrifft, da. Erst das liberale Grundprincip hat den Arbeiter gleichgestellt mit den übrigen Staatsbürgern. Wenn man aber nach seinem materiellen Wohle fragt, so kann man nicht sagen, daß er gewonnen hat, und hier — sage ich — wird die Neuzeit viel nachzuholen haben, um die Arbeiter wieder in Verhältnisse zu bringen, in welchen sie auch materiell glücklicher leben können. Man hat gesagt: Arbeit ist Waare. In streng national-ökonomischer Beziehung läßt sich dagegen nichts einwenden. Aber nach unseren heutigen Begriffen muß diese Versöhnung der Menschenrechte zurückgewiesen werden, denn der Arbeiter ist unser Bruder, dem wir die Hand reichen müssen, und ihm den Weg zeigen, daß es besser mit ihm werde. Der kalte Egoismus, der den Menschen nicht als Menschen schätzt, muß fort. Die Manchester-Schule hat mit der Ansicht, daß sich Alles ruhig entwickeln müsse, um zur allgemeinen Harmonie zu führen, viel Unheil herbeigeführt. Wir können nur sagen, der Staat muß eintreten als die große Culturgemeinschaft. Und wie einstmals ein König von Frankreich sagen konnte: „Der Staat bin ich“, so können wir sagen: „Der Staat sind wir“. Und wenn wir der Staat sind, so fühlen wir als Culturgemeinschaft auch die Pflicht, ordnend in diese Verhältnisse einzugreifen. In welcher Weise der Staat ordnend eingreifen soll, kann nur Erzeugniß einer eingehenden Untersuchung sein, hervorgegangen aus ruhiger Ueberlegung der maßgebenden Kreise. Und so begrüße ich mit größter Freude die Nachricht, daß wir im Abgeordnetenhause eine derartige Vorlage zu erwarten haben.

Zur Frage des Culturkampfes übergehend, bemerkt Redner, daß, wie früher einst die Geusen sich rühmten, Bettler zu sein und diesen Namen acceptirten, so stellen sich jetzt die Ultramontanen als im Culturkampfe befindlich hin. Trotzdem können wir nur sagen, wir haben es mit einem Culturkampf im schönsten Sinne des Wortes zu thun; es ist ein Kampf, wie der ganze große gewaltige Kampf, den wir fortwährend auf allen Gebieten führen. Hören wir auf zu kämpfen, so werden wir conservativ, d. h. wir gehen zurück. Der wahre Liberalismus giebt das beständige, feste Element, er giebt die Richtschnur auch auf dem Gebiete des Culturkampfes, während die Abirrungen des Conservatismus und der fortschrittlichsten Linken nur zugeneigt sind, auf abschüssiger Bahn tiefer und tiefer zu gehen. Auf der einen Seite Reactionär, auf der anderen Revolutionär! Auch hier ist die Mitte das versöhnende Element, das sagt: So weit wir gehen können in Zugeständnissen, damit unsere katholischen Mitbürger befriedigt werden, soweit gehen wir und strecken ihnen die Hand entgegen. Aber nicht einen Schritt gehen wir zurück, wenn das Ansehen und die Autorität des Staates geschädigt werden sollte; denn der Staat ist die höchste sittliche Idee. Er darf sich nicht unter die Kirche beugen, denn der Staat ist nicht der Kirche, sondern diese des Staates wegen da. Wenn wir das festhalten, so werden wir den richtigen Weg finden, ohne daß die Staatsautorität eingeschränkt wird, und soweit eine Versöhnung herbeiführen, daß wir — wie

---

zeigen uns die Russen sich als Barbaren, dort sind sie Träger der Cultur und der Ordnung, ihre Reisenden fördern die Wissenschaft und bahnen dem Handel die Wege.

Immer weiter östlich strebend, wurde das mit General Polderatsky im Altai verabredete Stelldichein erreicht. Während der wochenlangen Reise hatte sowohl der General über die Reisenden, wie diese über ihn stets Nachricht gehabt, ohne Post, Telegraph oder Zeitung, die rothe Zunge der Kirgisen hatte das besorgt. Ueber 400 Reiter bildeten nun den Zug in und auf den Altai, jenes jungfräuliche Gebirge, das Redner mit wahrer Begeisterung schildert, zahlreiche Episoden des Reiterlebens einschaltend. Als die ersten Europäer standen die Reisenden am 30 Km. langen Marka-See in der herrlichsten Hochgebirgslandschaft, deren Wälder Wölfe, Bären und Tiger bargen. Nach 14 Tagen ohne Weg in unserem Sinne, ohne Gasthäuser, ohne Dörfer, ohne einen Menschen zu sehen, gelangten sie zur russischen Grenze, im Thale der Buchtarma, nach Brehm's Schilderung ein wahres Paradies. Zu Boot ging's dann den Irtisch hinab nach Usk-Kamenogorsk, wo der Gouverneur sich verabschiedete.

Wenn wir, berichtet der Vortragende, in Sibirien nicht selten wegen unseres zahlreichen Gefolges als schwere Verbrecher betrachtet worden, so schlug im Kronland Altai die Volksstimme in's Gegentheil um, da hier nie Verbrecher hergesandt werden. Einen Grafen (Waldburg-Zeil) hatten wir als Reisegenossen, also mußten wir Andere mindestens Fürsten sein, aber bald wurden wir zu fremden Königen erhoben, bis endlich ein alter Bauer Allem die Krone aufsetzte: wir seien Nachkommen eines vor Urzeiten verstorbenen Czaren und kämen nun unser Land zu besichtigen, leider konnte ich eine genaue Stammlinie von jenem Czaren herab zu uns nicht ermitteln. Standen die Frauen in Neugier auf dem Hausdache, so saßen die nicht minder neugierigen Männer auf dem First, unsere Postillone umwanden ihr Haupt mit Kränzen blühender Rosen und trieben die Pferde schier zu Tode, mit unserem Fünfgespann legten wir 46 Km. in 2¼ Stunden zurück. Bittschriften wurden uns überreicht, mit Salz und Brot zogen uns die Gemeindevorstände entgegen und bis in die Nacht waren unsere Fenster belagert von Schauenden, so daß wir die Gemeindevorstände ersuchen mußten, ihre Damen wenigstens so lange vom Fenster fern zu halten, bis wir zu Bett lägen, dann könnten sie in Gottes Namen weiter ihre Neugier zu befriedigen suchen.

Welcher Abstand für die Reisenden war dann die nächste große Station, Tomsk, wo außer den Beamten nur bestrafte Verbrecher existirten. An der Vereinigung des Ob und Irtisch wurde eine Lodka, ein sechsruderiges Boot mit flacher Cajüte, gemiethet und 13 Tage und Nächte ging die Fahrt dann stromab auf dem Riesenstrom Ob, dessen Flußgebiet 20 Mal das des Rheines umfaßt. Imposant wirkten die riesigen Wassermassen und die Fülle herrlicher Fische, aber die Dörfer des Ufers wurden immer spärlicher und immer ärmer und endlich tauchten die kegelförmigen Rindenhütten, Tschum genannt, der Ureinwohner auf. Undurchdringliche riesige Wälder, oft auf 100 Quadratmeilen grauenhaft durch Brand verwüstet, begleiten den Fluß.

Im letzten Dorfe, Obtorsk, wurde beschlossen, nicht den Obschen Meerbusen, sondern die Tundra der Samojedenhalbinsel zu erforschen, um in Sibiriakoff's Interesse einen Weg zum Karischen Meerbusen zu suchen.

Niemand in Obtorsk hatte eine Idee, wie unser Weg aussah, freilich war dieser „Amtsbezirk“ so groß wie ganz Süddeutschland, doch etwas zu groß für den Amtsvorstand und seine zwei Polizisten, die Brehm mit köstlichem Humor schildert. Nach achttägiger Stromfahrt, den Nebenfluß Tudscha aufwärts, voll wechselnder Eindrücke, unter denen besonders der Schmerz der Mückenplage dem Vortragenden noch lebhaft in Erinnerung war, nach elf Tagen ohne einen Menschen gesehen zu haben, brachen die Russen plötzlich in den Ruf: Sawaka, Sawaka! ein Hund, ein Hund! aus. Richtig, da stand er, ein echter Samojedenhund, aber er verschwand spurlos und auch seinen Herrn konnten wir nicht entdecken.

Zwei Tage später sahen die Reisenden endlich den ersten Tschum und der Rauch aus seiner Spitze zeigte Bewohner an, bald stand die Expedition vor dem Helden und Ostiaken Burrega, der in Brehms Munde zu einer wahrhaft köstlichen, Zwerchfell erschütternden Figur wurde. Burrega hielt Graf Waldburg-Zeil seiner deutschen Militairmütze wegen für einen russischen Rekrutenfänger und Brehm für einen bekehrungssüchtigen Popen und sprach überhaupt nicht. Das Auditorium gerieth in die heiterste Stimmung, wie Brehm in seiner drastischen Weise schilderte, wie Burrega eine Flasche Schnaps nach der anderen sich einverleibte, ohne zu reden und nach der dritten erklärte, nun habe er überhaupt genug gesprochen, wolle nach Haus zu Frau und Kind und wünsche für diese eine vierte Flasche. In wunderbar farbenprächtiger Weise schilderte Brehm die Abendbeleuchtung des Urals und die Nachtsonne. Mitten in der Nacht erschienen Frau und Fräulein Burrega, um weiteren Branntwein zu erbitten und endlich wurde der Dämon Schnaps, der Erretter der Reisenden, und bewog Burrega die Führung durch die Tundra, gestrüppreiche Sumpfwiese von unendlicher Ausdehnung, zu übernehmen.

Nach zwölftägiger Wanderung, die in lebhaften Bildern geschildert wird, stand die Expedition an der Grenze Europas und Asiens, in der pfadlosen Tundra, von oben und unten durchnäßt, in nassen Pelzen auf nasser Erde ohne Feuer übernachtend. Endlich stieß man auf Rennthierheerden und ihre Besitzer und nun gings im Rennthierschlitten über Sumpf und Gestrüpp. Aber vor den Reisenden her zog die furchtbare Milzbrandseuche, ganze Heerden vernichtend und oft auch die Besitzer ins Grab reißend. Meisterhaft waren gerade diese Schilderungen Brehms, meisterhaft und ergreifend seine Schilderung des Todes und Begräbnisses eines seiner Ostiaken-Begleiter, dem die russischen Begleiter und ihr Diakon das Grab weigerten, da er ein Heide sei. Da gruben am Sonntag Morgen die Deutschen und die heidnischen Ostiaken ihrem todten Gefährten seine letzte Ruhestatt, zerschellten nach Ostiakensitte einen Schlitten darüber und zündeten ein Feuer an, damit die arme Ostiakenseele ihre Ruhe fände. Bis zum Anblick des Kara-Meers gelangten die Reisenden, aber zwischen ihnen und dem Ufer lag die Todtenstraße, die der Milzbrand gezogen und die zu passiren unmöglich war. Rückwärts lautete die Loosung, drei Wochen Hunger und Noth mußten überstanden werden, dann fanden sie ihr Schiff wieder und nun gings in Eile die Tudscha hinab zum Ob und den Ob aufwärts, bis nach 22 Tagen in Samaro das Dampfschiff sie aufnahm und nach Tobolsk führte, von wo die Expedition überall freudig begrüßt, heimwärts zog. Ein Prophet der Ostiaken hatte den Reisenden vorher noch aus dem Munde seines Gottes gewahrsagt: sie würden glücklich heimkehren, ihr Volk würde ihren Worten lauschen, ihre Aeltesten mit ihren Papieren zufrieden sein, ihr Kaiser ihnen Huld und Gnade verleihen, aber Kaiser und Volk würden sie wieder hinaustreiben, um mehr von der Tundra zu hören.

Nun, meine Damen und Herren, schloß Brehm, Alles ist eingetroffen, was der truglose Mund des Götterboten verkündete, wir kamen glücklich heim, der Nordpolverein war mit uns zufrieden, Se. Majestät hat uns huldvoll empfangen, Sie lauschen meinen Worten, aber nie und nimmer trotz aller Götter der Ostiaken kehre ich zur Tundra zurück.

Rauschender, anhaltender Beifall lohnte den fast zweistündigen Vortrag des Redners, dem, wie gesagt, das gesammte Auditorium bis zum letzten Worte gespannt folgte. B. St.

früher — mit unseren katholischen Mitbürgern in freundschaftlichem Verkehr stehen.

Bezüglich unserer wirthschaftlichen Lage führt Redner aus, daß wir zur Erfüllung unserer Culturaufgaben bedeutende Mittel haben müssen. — Deutschland ist ein armes Land, reich nur in der Thatkraft seiner Bewohner. Der Himmel hat uns nicht so gesegnet, wie Frankreich und auch nicht einmal so wie England; wir müssen auch hier Culturkämpfer sein, und Cultur läßt sich nicht ohne Geld erreichen. Auf allen Seiten wünscht man Sparsamkeit, man fragt sich, woher die Steuern kommen sollen. Allein der preußische Staat giebt noch viel zu wenig aus, wenn man nur das Canalwesen betrachtet, das in Frankreich z. B. aufs Höchste entwickelt ist. Um so große Aufgaben zu erfüllen, ist es freilich unmöglich, die directen Steuern noch weiter zu steigern. Wir halten die directen Steuern nicht länger aus. Eine andere Frage ist es, ob wir nicht durch indirecte Steuern eine größere Einnahme erzielen können. Ich würde für letztere ganz entschieden eintreten. Zu den Artikeln, die eine indirecte Besteuerung vertragen würden, rechne ich den Tabak und den Spiritus. Daß wir das Tabaksmonopol über kurz oder lang haben werden, steht für mich ganz außer Zweifel und ich bin überzeugt, daß wir dadurch für den wirthschaftlichen Culturkampf hinreichende Mittel gewinnen würden, wie diejenigen Staaten, welche das Tabaksmonopol bereits eingeführt haben. Ich glaube ferner, daß der Branntwein eine größere Versteuerung vertragen kann und ich kann dem nicht beistimmen, daß die Abwälzung der höheren Steuer auf die Consumenten nicht möglich wäre und nur der Landwirth mit Brennereibetrieb mehr belastet würde. — Die Spiritusfabrikation würde auch dann noch ein ebenso lucratives Gewerbe wie früher sein, wenn die Steuer erhöht würde, und ich bin überzeugt, daß diese Maßnahme auch in sittlicher Beziehung von wohlthätigem Einflusse sein wird. Die Verwilderung, die unter der armen Bevölkerung herrscht, die Noth und das Elend auf weiten Gebieten rühren daher, daß der Schnaps zu billig ist. Daß der Export des Spiritus unter einer Steuererhöhung nicht leidet, ist bekannt, da beim Export die Steuer zurückgegeben wird. In Bezug auf die Zollpolitik bin ich der Meinung, daß die deutsche Industrie durch Zölle einigermaßen vor der Concurrenz des Auslandes geschützt werden muß, wie der neue Tarif bereits gethan. Wo aber eine blühende Industrie ist, wird sich auch die Landwirthschaft wohl befinden. Letztere speciell durch Getreidezölle begünstigen zu müssen, war für mich höchst zweifelhaft, als die Frage noch controvers war. Heute, wo der Tarif feststeht, würde ich es für höchst verwegen halten, wenn wir die Wege wandeln wollten, die eine Partei im Abgeordnetenhause verficht. Ich glaube, daß es richtig ist, das Neugeschaffene erst längere Zeit zu prüfen, um erst dann, wenn wir die Erfolge gesehen, die bessernde Hand anzulegen. Was die Specialitäten des landwirthschaftlichen Berufs, der landwirthschaftlichen Industrie und ihre Bestrebungen anbetrifft, so sind diese so mannigfacher Art, daß ich auf dieselben nicht näher eingehen kann. Dagegen bin ich gern bereit, auf jede an mich gerichtete Frage Auskunft zu geben, wie ich denke, und ob und inwieweit wir im Stande sein könnten, zu fordern, daß die Gesetzgebung auf dieses und jenes einwirke. Im Allgemeinen, glaube ich, werden Sie mir vertrauen, daß ich nach bestem Wissen und Gewissen und nach Maßgabe meiner bescheidenen Kräfte für die landwirthschaftlichen Interessen einzutreten geneigt bin. Ich bin freilich kein Agrarier im gewöhnlichen Sinne der Partei, perhorrescire vielmehr diesen Standpunkt, denn der Agrarier ist ein Mann, der auf andere Interessen als die speciellen der Landwirthschaft gar nicht Rücksicht nimmt. Der Abgeordnete ist aber nicht Vertreter eines Zweiges, sondern er soll gewissermaßen als Gesetzgeber das Wohl des Ganzen im Auge behalten. Im anderen Falle wird er parlamentarischer Particularist, und dann erleben wir das Traurige, daß große Fragen von einseitigem Standpunkte aufgefaßt werden und daß das parlamentarische Leben verkümmert. Sonst kann ich blos auf meine Vergangenheit zurückweisen, die Ihnen sagen wird, daß ich mit Herz und Wärme stets bei der Landwirthschaft gewesen bin; Sie werden mir den Vorwurf nicht machen, daß ich ein Doctrinär sei, denn Sie wissen, daß die Praxis mir ebenso geläufig ist als die Theorie. Wenn ich mir erlauben darf, auf meine Arbeiten hinzuweisen, so genügt wohl die eine Thatsache, daß ich stolz darauf bin, in Schlesien allein gegen 1000 Schüler zu haben, und ich darf es wohl aussprechen, Jeder von ihnen ist mein Freund, und das, was ich vorzutragen die Ehre hatte, hat sich stets in Kern und Fleisch oder Hirn verwandelt, das Alles beherrscht und den Menschen zum Menschen macht (lebhafter Beifall).

Nach Eröffnung der Debatte bezeichnete Oberamtmann Storch-Jäschdorf als einer der ältesten Schüler des Candidaten den Redner als denjenigen Mann, der als ein Mann von Thatkraft und praktischer Erfahrung am geeignetsten sei, den Wahlkreis im Abgeordnetenhause zu vertreten. Es erübrige sich, weitere Fragen an ihn zu richten. Redner brachte schließlich ein dreifaches Hoch auf den Candidaten aus, in welches die Versammlung einstimmte. Der Candidat dankte mit herzlichen Worten.

Herr Dr. Immerwahr-Polkendorf constatirt, daß Zweifel über den politischen Standpunkt des Candidaten nicht geäußert worden. Redner giebt im Weiteren im Hinblick auf die speciellen politischen Verhältnisse des Wahlkreises Breslau-Neumarkt seiner Befriedigung über die Candidatur des Geh. Regierungsrathes Settegast Ausdruck und sucht die Gründe darzulegen, welche eine Stärkung der conservativen Partei und gleichzeitig eine Schwächung der liberalen Partei herbeigeführt. Ein Hauptgrund sei die der Intensität wie der Zeitdauer nach unerhörte Niederlage der Erwerbsverhältnisse, für welche man die liberale Gesetzgebung verantwortlich mache. Es sei aber unlogisch, darum die liberale Partei zu verlassen, man müsse vielmehr einem liberalen Manne die Stimme geben, von dem man erwarten könne, daß er, wo es nöthig, die bessernde Hand anlege. Redner beglückwünscht im Weiteren das Comite zu seiner glücklichen Wahl und hebt die Verdienste des Candidaten um die Landwirthschaft hervor. Da die brennendsten Fragen gerade dieses Gebiet betreffen, müsse man einen solchen Mann, wie den vorgeschlagenen Candidaten, dort verwerthen, wo unsere Gesetze gemacht würden. Welches auch der Erfolg sein möge, es wird dem Redner genügen, den Namen Settegast an der Wahlurne genannt zu haben. Sollten wir aber siegen, schließt Redner, so würden wir uns ein Verdienst um unser Land erworben haben.

Hierauf richtete Herr Dr. Friedländer-Kentschkau an die liberalen Wahlmänner die dringende Mahnung, ihre Schuldigkeit zu thun, nicht nur selbst an der Wahlurne vollzählig zu erscheinen, sondern auch in ihren befreundeten Kreisen zu wirken für die Wahl des Geh. Reg.-Raths Settegast. Der Vorsitzende, Herr v. Ravené, schloß sich dieser Mahnung an und erklärte darauf die Versammlung für geschlossen.

H. **[Stadtverordneten-Versammlung.]** In der heut unter dem Vorsitz des Stadtverordneten-Vorstehers Banquier Beyersdorf stattgefundenen Sitzung kamen u. A. folgende Mittheilungen zur Vorlesung.

Magistrat theilt der Versammlung mit, daß Erhebungen darüber angestellt worden sind, ob und welche Elementarschulen einer besseren Beleuchtung bedürfen und daß, insoweit dieses Bedürfniß anzuerkennen war, in den Rechnungsjahren 1879/80 und 1880/81 Abhilfe geschaffen worden ist, soweit dies innerhalb der Grenzen des Etats möglich war. Zur Ausführung der augenblicklich noch erwünschten Verbesserungen sollen die erforderlichen Mittel seitens der betreffenden Schulcuratoren zum Etat pro 1881/82 veranschlagt und unsererseits durch letztere zur Bewilligung gestellt werden.

Nach dem Eintritt in die Tagesordnung kommen u. A. folgende Gegenstände zur Verhandlung und Beschlußfassung.

Rechnungsprüfungen. Die Versammlung erledigt die Commissionsberichte über Prüfung der Rechnungen von der Verwaltung des Hospitals zu St. Trinitas, des Forstreviers Oswitz, des Schießwerders, des Markt- und Baudenfonds, sowie des Arbeitshauses pro 1878/79 durch Einwilligung zur Ertheilunng der Decharge.

Demnächst nimmt dieselbe von dem Bericht über die Thätigkeit der Canalisations-Commission im Jahre 1879 Kenntniß. Der Bericht bezieht sich zum allergrößten Theil auf die Schwemm-Canalisation, auf die Verbindung der Hausgrundstücke mit den Schwemm-Canälen und auf die Anlagen von Straßen-Drainagen. In der Abtheilung „Technische Prüfung von Projecten" sind einige Angaben bezüglich der Einrichtungen zur Fortschaffung des Canalinhalts auf Rieselfelder enthalten. Die generellen und speciellen Entwürfe zum Bau der Pumpstation auf dem Zehndelberge wurden darnach in vier Sitzungen berathen und festgestellt; ebenso der Entwurf zur Durch- resp. Ueberführung des Druckrohres durch den Deich in Oswitz und des Bewässerungscanals durch den Deich an der Oswitz-Ranserner Grenze; ferner das Project zum Neubau der Schleuse und der Pumpstation in Ransern, sowie zur Kassirung der alten Schleuse daselbst; endlich die Specialzeichnung zur Construction des Hauptbewässerungscanals der auf Oswitzer Terrain anzulegenden Rieselfelder.

Ein Antrag des Magistrats, betreffend den Austausch von Parzellen an dem alten und neuen Tractus der Trebnitzer Chaussee hinter der Eisenbahn-Unterführung zwischen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft und der Stadtgemeinde wird von der Bau-Commission zur Ablehnung empfohlen.

Die Stadtv. Grapow, Fromberg, Pringsheim II. erklären, sich der Abstimmung enthalten zu wollen, weil sie bei der Sache betheiligt sind.

Stadtrath Pick setzt die bei dem geplanten Austausch in Betracht kommenden Verhältnisse in ihrer historischen Entwickelung auseinander. Die auszutauschenden Parzellen seien thatsächlich bereits im Besitz der Rechte-Oderuferbahn und der Commune. Magistrat könne sich damit begnügen, falls die Versammlung dem Beschlusse der Commission zustimme, die Sache ad acta zu schreiben; es sei indeß nicht vorauszusetzen, daß die Eisenbahn und die Regierung sich mit dieser Sachlage begnügen werde. Redner setzt noch des Weiteren auseinander, welche Schwierigkeit und Kosten für die Stadt entständen, wenn der Antrag abgelehnt würde und bittet um Annahme desselben.

Referent Kärger empfiehlt nach den Ausführungen des Vorredners für seine Person die Annahme des Antrags. Stadtv. Beblo bedauert die Stellungsnahme der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Ein Vertreter derselben sei Mitglied der Versammlung und der Commission und sei, noch bevor das Commissionsvotum gedruckt vorgelegen habe, bereits ein Schreiben in dieser Angelegenheit an den Magistrat gerichtet worden.

Stadtv. Simon: Es handle sich nicht darum, ob das Terrain werthlos sei oder nicht, die Versammlung sei nicht berechtigt, einer Corporation, am allerwenigsten einer so großen, wie der Rechten-Oder-Ufer-Eisenbahn, ein Terrain, was der Stadt gehöre, ohne Entschädigung abzutreten. Die Stadt könne nicht ohne Weiteres die 77 Quadratmeter verschenken.

Stadtrath Pick bemerkt, es handle sich nicht blos um die 77 Quadratmeter, sondern um eine Reihe von Parzellen, in denen diese Fläche inbegriffen sei.

Stadtv. Grapow bemerkt, daß sich Stadtverordneter Beblo im Irrthum befinde; ihm sei das Schreiben, welches die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn an den Magistrat gerichtet habe, nicht in dem Maße gegenwärtig, daß er über Form und Inhalt verfügen könne, doch so viel ihm bekannt, nehme das Schreiben nicht Bezug auf einen Beschluß der Commissionssitzung, sondern nehme nur den Fall in Aussicht, daß die Ausgleichung auf dem vorvorgeschlagenen Wege in der Stadtverordneten-Versammlung abgelehnt werden möchte. Er begreife nicht, wie er etwas gethan haben solle, was den Regeln dieser Versammlung entgegen wäre; er müsse darüber um nähere Auskunft bitten.

Stadtv. Beblo erwidert, er habe seine Bemerkungen nur auf Grund der Ausführungen des Magistrats-Commissars gemacht, und da die Sachen einmal so lägen, so sei er auch zu der Bemerkung berechtigt gewesen.

Stadtv. Kärger betont, daß von ihm in der Commissionssitzung nach dem Vortrage des Stadtv. Grapow der erste Antrag ausgegangen sei, die Magistrats-Vorlage zu verwerfen; wenn er jetzt anderer Ansicht sei, so hätten ihn Opportunitäts-Rücksichten bestimmt; der frühere Vertrag, den Magistrat mit der Rechte-Oder-Ufer-Bahn geschlossen, sei nicht mehr giltig, letztere müsse aufs Neue mit dem Magistrat contrahiren. Er glaube, daß es für die Stadt nicht vortheilhaft sein würde, in eine nochmalige Verhandlung mit der Rechte-Oder-Ufer-Bahn zu treten; er rathe daher, der Magistrats-Vorlage zuzustimmen.

Stadtrath Pick spricht sich dahin aus, er habe nicht die Absicht, für den Stadtv. Grapow einzutreten; er wolle nur im Anschluß an das Referat constatiren, daß mit Rücksicht darauf, daß die Sache formell verwickelt liege, und daß nach der aufrichtigen Ueberzeugung des Magistrats es sich nur um eine formelle Erledigung handle, der Wunsch ausgesprochen worden sei, daß Stadtv. Grapow in der Sitzung zugegen sein möge.

Stadtverordneter Simon, der nochmals das Wort ergreift, will festgehalten wissen, daß die Mitglieder des Collegiums als Stadtverordnete und nicht als Vertreter der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Betracht kämen; Redner schildert hierauf näher die Lage der in Betracht kommenden Parcellen und giebt der Ansicht Ausdruck, daß ein eminenter Vortheil auf Seiten der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn liege.

Stadtrath Pick wendet sich gegen die Ausführungen des Vorredners und bemerkt, daß bereits im ersten Vertrage mit der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn der Austausch der mehrerwähnten Parzellen beschlossen worden sei; im zweiten Vertrage sei das Stück Land nur durch einen Irrthum des geometrischen Bureaus weggelassen worden; die alte Auffassung der Rechte-Oder-Ufer-Bahn sei demnach die richtige.

Stadtv. Beblo will auf eine persönliche Bemerkung des Stadtverordneten Grapow den Wortlaut des qu. Briefes vorgelesen wissen, ein Ansinnen, welchem seitens des Stadtraths Pick stattgegeben wird.

Nach mehreren persönlichen Bemerkungen zwischen den beiden ersterwähnten Stadtverordneten, welche die Bemerkung des Vorsitzenden veranlassen, daß es in diesem Tone nicht mehr weiter gehen könne, wird der Antrag Simon, die Angelegenheit zu vertagen, angenommen.

Die Eisbahnen auf dem Stadtgraben in der Strecke von der Ohlauerstraße bis zur Taschenstraße und von der Schweidnitzerstraße bis zum Königsplatze sind im Wege der Licitation alternativ auf drei oder auf sechs Jahre zur Verpachtung gestellt worden. In dem Licitationstermine am 4. October ist für die Eisbahn an der Ohlauerstraße bis zur Taschenstraße der Restaurateur Mertin mit 5350 M. pro Jahr, Meistbietender auf die sechsjährige Pachtdauer geblieben. Der Nächstmeistbietende war der Dampfschiffsbesitzer Karl Krause mit 5300 M. ebenfalls für die 6jährige Pachtdauer. Für die dreijährige Pacht hat das Meistgebot nur 4610 M. betragen. Die Dampfschiffsbesitzer Karl Krause und Paul Nagel, welche dieses Eisbahngeschäft in den letzten drei Wintern betrieben und eine jährliche Pacht von 2850 Mark zahlten, haben sich, wie Magistrat zugiebt, die Gunst des Publikums erworben, es ist Dank ihrer Vorsicht und Fachkenntniß kein Unglücksfall während ihrer Pachtzeit vorgekommen. Seitens der Promenaden- und der Schulverwaltung lag deshalb auch der Wunsch vor, daß den bewährten Männern die Pacht belassen würde. Da aber gegen die Zuverlässigkeit des Restaurateurs Mertin, der das höchste Gebot im Licitationstermine abgegeben hat, sowie seiner vier Socien, welche sich zum gemeinsamen Betriebe dieser Eisbahn verbunden haben und welche bereit sind, mit solidarischer Verbindlichkeit in den Pachtvertrag einzutreten, ein Bedenken nicht vorlag, so hat Magistrat, wie er erklärt, auf das Gesuch der Herren Krause und Nagel, ihnen den Zuschlag zu ertheilen, nicht eingehen können, er beantragt vielmehr, die Stadtverordneten-Versammlung wolle seinem Beschlusse zustimmen.

a. dem Restaurateur Mertin und Genossen die Eisbahn am Ohlauerthore und
b. dem Schifferältesten Weigelt für die Eisbahn am Nicolaistadtgraben für das Meistgebot von 2705 Mark (1151 Mark) den Zuschlag zu ertheilen.

Hierzu ist ein Gesuch der Dampfschiffsbesitzer Krause und Nagel vom 18. October c. eingegangen, in welchem dieselben unter eingehender Motivirung bitten, ihnen den Zuschlag zu ertheilen und zugleich versprechen, zu größerer Sicherheit der Stadt eine Pachtcaution von 3000 Mark in depositalfähigen Effecten zu erlegen und auf jedes der 6 Pachtjahre den Armen der Stadt zu Händen des Magistrats 50 M. zu überweisen.

Referent Straka empfiehlt Namens der Commission den Magistrats-Antrag abzulehnen und den Herren Krause und Nagel den Zuschlag zu ertheilen, dagegen deren Anerbietungen jährlich 50 M. in die Armenkasse zu zahlen anzunehmen.

Stadtv. Hauske spricht für den Magistrats-Antrag, da das genannte Schreiben der Herren Krause und Nagel von Verdächtigungen des Herrn Mertin strotze. Die Erstgenannten hätten ja mehr bieten können. — Stadtv. Storch spricht für den Commissionsantrag.

Oberbürgermeister Friedensburg hält sich im Interesse der Gerechtigkeit verpflichtet, ein Schreiben des Herrn Mertin vorzulesen, welches derselbe gestern Abend an den Magistrat gerichtet habe und welches die Ausführungen der Herren Krause u. Nagel zu widerlegen sucht.

Stadtv. Sindermann wünscht, daß die Eisbahn tageweise verpachtet werde, d. h. daß die Pächter für jeden Tag, an dem die Eisbahn zu benutzen sei, den Betrag zu zahlen haben, für den sie ursprünglich sich verpflichteten. Er wünscht die Vorlage an die Commission zurückgewiesen zu sehen. Stadtv. Dr. Steuer glaubt, daß der Gerechtigkeit dadurch Rechnung getragen worden sei, daß die Eisbahn nicht auf ein Jahr, sondern auf mehrere hintereinander liegende Jahre verpachtet wird. Redner plaidirt für den Magistratsantra, da die Herren Krause und Nagel in ihrem Schreiben erklären, daß sie Herrn Mertin gegenüber nicht glaubten nöthig zu haben, höher zu bieten.

Stadtv. Dr. Elsner hätte gewünscht, daß die ganze Angelegenheit in geheimer Sitzung verhandelt worden wäre. — Der Schluß der Debatte wird beantragt und angenommen.

Bei der Abstimmung fällt zunächst der Antrag Sindermann und gelangen die Magistratsanträge zur Annahme.

Dringlichkeits-Antrag. Auf Beschluß der Versammlung hat eine bauliche Untersuchung der Turnhalle auf dem Lessingplatze stattgefunden und beantragt Magistrat, daß die von der Baudeputation für nothwendig befundene Veränderung des Zuganges zur Appartements-Anlage ausgeführt und die dadurch entstehende, auf 620 M. veranschlagte Ausgabe aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei pro 1880/81 gedeckt werde.

Stadtv. Simon empfiehlt die Genehmigung, für welche auch Stadtverordneter Dr. Eger spricht, der gleichzeitig die Richtigkeit der über die bauliche Untersuchung am 18. August c. aufgenommenen Verhandlungen in Zweifel zieht.

Nach einer Erklärung des Stadtbaurath Mende spricht Stadtv. Sindermann gegen die Stadtbauverwaltung in einer Form, die demselben seitens des Vorsitzenden die Rüge zuzieht, daß derartige Ausführungen nicht geeignet seien, die Würde der Versammlung zu erhöhen. — Nach dieser Erkläeung verzichtete Ober-Bürgermeister Friedensburg, der sich zum Wort gemeldet hatte, auf dasselbe. — Der Antrag des Magistrats wird genehmigt.

Im Anschluß hieran spricht sich Stadtv. Simson dahin aus, daß auch bei der Turnhalle auf der Antonienstraße eine Anzahl erheblicher Uebelstände vorhanden sein sollen, deren Bedenklichkeit noch dadurch größer werde, daß auf demselben Grundstücke ein Elementarschulhaus erbaut werden soll.

Interpellation. Vom Stadtv. Dr. Pannes und Genossen ist eine Interpellation eingegangen, welche Auskunft darüber verlangt, wie es mit der Ausführung des neuen Gymnasiums in der Schweidnitzer-Vorstadt stehe. Dr. Pannes begründet die Interpellation durch die aus den Bezirks-Vereinen bekannten, übrigens dort nicht ganz den thatsächlichen Verhältnissen entsprechend geschilderten Umständen.

Stadtrath Pick giebt eine eingehende actenmäßige Darstellung der bis jetzt stattgehabten Verhandlungen und spricht sich schließlich dahin aus, daß aus dem schwebenden Prozesse wegen des Fensterrechtes voraussichtlich für die Stadtgemeinde keine Nachtheile entstehen werden.

Der Plan, auf welchem das Böhlke'sche Grundstück fehlt, sei von der Regierung selbst aufgestellt. Die Regierungs-Commissare haben sich den Platz selbst angesehen und sich mit demselben zufriedengestellt erklärt.

Auf Antrag des Stadtv. Dr. Steuer wird in eine Besprechung der Interpellation eingetreten. Stadtv. Dr. Lion glaubt nach den Ausführungen des Magistrats-Vertreters, daß eine Gefahr für die Stadt nicht vorliege, daß aber sehr wohl eine Verzögerung des Baues eintreten könne. Er ersucht Magistrat, nach Kräften dafür zu sorgen, (event. durch Vermittelung der Abgeordneten hiesiger Stadt) daß die Sache möglichst beschleunigt werde. — Dr. Steuer beantragt, beim Magistrat dahin vorstellig zu werden, es möge derselbe beim Landtage dahin wirken, daß bei der Etatsberathung eine erste Baurate eingestellt werde. Stadtv. Dr. Pannes beantragt, daß Magistrat eine actenmäßige Darstellung der Angelegenheit der Versammlung vorlege.

Stadtv. Dr. Fiedler hält eine persönliche Verhandlung mit dem Provinzial-Schul-Collegium für zweckmäßiger. — Bei der Abstimmung werden die Anträge Pannes und Steuer angenommen.

Schluß der Sitzung gegen 7 Uhr.

H. **[Stadtverordneten-Wahlen.]** In einer gestern Abend im Rösler'schen Saale abgehaltenen Versammlung von Wählern der Wahlbezirke II. Abth. Nr. 8, und III. Abth. Nr. 24 und 25, wurden die Herren Medicinal-Assessor, Apotheker Kretschmer, Particulier Vogt, Seifenfabrikant O. Wecker und Zimmermeister Jitschin einstimmig als Candidaten für die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen in den genannten Bezirken acceptirt.

—d. **[Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881.]** Auf den 10. November ist der Submissionstermin für Errichtung der Hauptrestauration auf dem Ausstellungsplatze angesetzt. Die Zeichnungen und Submissionsbedingungen sind im Bureau der Ausstellung (Holteistraße 45) einzusehen. Ferner kommt im Wege der öffentlichen Submission zur Ausschreibung die Errichtung eines Eiskellers, der Thorgebäude, der seitlich offenen Hallen und eines Pavillons für die kunstgewerblichen Alterthümer. Die zur Ausschreibung gelangenden Arbeiten haben einen ungefähren Werth von 40-—50,000 Mark. — Dem Ausschuß ist vom Handelsministerium die Zusicherung werden, daß Staatsprämien für gewerbliche Leistungen, entsprechend dem Umfange der Ausstellung, zur Vertheilung gelangen sollen. — Der Ausschuß wird demnächst bei den resp Eisenbahn-Directionen wegen Gewährung freier Rückfracht der Ausstellungsgegenstände vorstellig geworden. — Aeußerem Vernehmen nach wird das zur Zeit in Düsseldorf aufgestellte und die allgemeine Bewunderung erregende Panorama, welches in künstlerischer Weise die Schlacht von Gravelotte darstellt, während der Ausstellung hierselbst zur Aufstellung gelangen. — In der Maschinenhalle wird auch ein Arbeitssaal eingerichtet werden, in welchem die Production der verschiedensten Gegenstände veranschaulicht werden soll. Angemeldet sind hierfür bereits eine Spund- und Pfropfenfabrik, eine Chocoladen- und Bonbonsfabrik, eine Schraubenschneiderei, eine Pfefferkuchen-Bäckerei, eine Glasschleiferei, eine Cigarrenfabrik und eine Schuhwaarenfabrik. Wir bemerken hierbei, daß auf den Ausstellungen zu Düsseldorf und Brüssel eine Reihe von Fabrikationszweigen vorgeführt wurde, die hier ebenfalls vertreten sein könnten. Wir nennen z. B. die Zubereitung von Parfümerien, Vernickelung, Versilberung und Vergoldung, Laubsägerei in Holz und Metall, Bürstenfabrikation, Papierfabrikation Latten- und Leistenfabrikation, Liniirmaschinen, Flachsbrecherei, Seifenfabrikation, Franzenfabrikation, Hutfabrikation, Darstellung von Blumenfedern, Herstellung von Gravirarbeiten, Bürstenfabrikation, Messerschleiferei, Portemonnaiefabrikation, Topffabrikation 2c. Da auch auf der hiesigen Ausstellung gestattet sein wird, die auf der Ausstellung fabricirten Gegenstände zu verkaufen, so dürfte sich den Fabrikanten eine ebenso gute Einnahmequelle daraus eröffnen, wie dies thatsächlich bei den Fabrikanten, welche in Düsseldorf und Brüssel auf der Ausstellung fabricirt haben, der Fall gewesen ist.

= **[Die Gewerbeschule für Mädchen und Frauen,]** Vorwerksstraße Nr. 10, wurde am 4. October mit 28 Schülerinnen eröffnet, die sich ziemlich gleichmäßig auf die einzelnen Curse vertheilen. Viel Vergnügen gewährt den Damen der Unterricht im Putzmachen, welcher von einer in ihrem Fach tüchtigen Lehrerin geleitet wird. Fast nach jeder Lection werden die Angehörigen zu Hause durch einen hübschen fertigen Gegenstand überrascht, sei es ein Häubchen, eine Schleife, oder sonst etwas hübsches dieser Art. Nicht ganz so schnell schreiten die Arbeiten in den anderen Cursen vor, doch auch hier beweisen die Damen durch rege Theilnahme, Eifer und Freude an der Sache, daß es ihnen Ernst damit ist, etwas zu lernen. Ermuthigt durch solch guten Erfolg, beabsichtigt Fräul. Mundt, dem Unternehmen noch zwei Lehrgegenstände hinzuzufügen, nämlich Porzellanmalen und Spitzenklöppeln. Zu diesem Zweck ist dieselbe mit dafür geeigneten Lehrerinnen in Verbindung getreten. Beide Gegenstände, obgleich dem Luxus angehörend, eignen sich ebenso zum Erwerb.

—r. **[Frauenverein zur Speisung und Bekleidung der Armen (Suppenanstalten).]** Dem so eben veröffentlichten Jahresberichte pro 1879/80 des genannten Vereins entnehmen wir, daß die Suppenanstalten vom 1. December v. J. bis ult. März v. J. täglich, mit Einschluß der Sonn- und Festtage, geöffnet gewesen sind. Dieselben haben an die Armen unserer Stadt warmes Essen unentgeltlich vertheilt, und zwar: die Anstalt I (innere Stadt) 57,846, Anstalt II (Nicolaivorstadt) 29,831, Anstalt III (Ohlauervorstadt) 42,530, Anstalt IV (Sandvorstadt) 69,640 und Anstalt V (Odervorstadt) 29,280, zusammen also 229,127 Portionen, gegen das Vorjahr mit 171,973 also 57,154 Portionen mehr. Die tägliche Durchschnittsportionenzahl betrug pro 1879/80 1909,5, gegen 1878/79 1433,2. Der Durchschnittspreis pro Portion stellt sich unter Berücksichtigung der Geschenke an Naturalien 2c. im Gesammtwerthe von 1236 M. 50 Pf. auf ungefähr 5,72 Pfennige. Die Mitgliederzahl und die Beiträge haben nicht unerheblich zugenommen. Es betrug 1878/79 die Mitgliederzahl 613, der Beitrag 4626 Mark 50 Pf.; 1879/80 die Mitgliederzahl 710, der Beitrag 5364 M. Die Gesammteinnahmen betrugen 14,053,64 M. gegen 15,158,51 M. im Vorjahre, die eigentlichen Verwaltungsausgaben 11,476,64 M. gegen 9037,58 Mark im Vorjahre. Ultimo September v. J. war der Kassenbestand 7314,50 Mark. Hiervon sind 2999,15 M. zum Ankauf von 3000 M. Effecten verwendet worden, so daß noch ein Baarbestand von 4315,35 M. zu der voraussichtlich am 22. November stattfindenden Eröffnung der fünf Suppenanstalten vorhanden ist.

= **[Reformationsfest.]** Da in diesem Jahre der 31. October auf einen Sonntag fällt, so hat der Vorstand des hiesigen Gustav-Adolf-Vereins beschlossen, seinen seit Jahren von Protestanten aller kirchlichen Richtungen äußerst zahlreich besuchten Festgottesdienst, um nicht mit andern Gottesdiensten zu collidiren, diesmal ausnahmsweise schon am Vorabende des Reformationsfestes, also Sonnabend, den 30. October, Abends 6 Uhr, in der mit Gas hell erleuchteten Bernhardinkirche abzuhalten. Die Festpredigt hat freundlichst Herr Pastor prim. Dr. Späth übernommen. Alle Freunde des Gustav-Adolf-Vereins werden auf diesen Gottesdienst umsomehr aufmerksam gemacht, als die bei diesem Festgottesdienste zu erhoffende Collecte eine wesentliche Einnahme des hiesigen Zweig-Vereins bildet.

—r. **[Feier des 10. Jahrestages der Erstürmung von Le Bourget.]** Das Festprogramm zur Vereinigung der alten und jungen Elisabether (3. Garde-Grenadier-Regement Königin Elisabeth) am 10. Jahrestage der Erstürmung von Le Bourget ist in folgender Weise festgesetzt worden: Sonnebend, den 30. October Nachmittags 1 Uhr, Versammlung der Kameraden im Saale des Mieder'schen Restaurants, Königsstraße 11, um 3 Uhr gemeinschaftliche Fahrt in bereit gehaltenen Wagen nach dem Militairkirchhofe, verlängerte Lohestraße, um 7 Uhr, Liebesmahl bei Chr Hansen im großen Saale. Am 31. October, Vormittags von 11 Uhr ab vereinigen sich die Festtheilnehmer zu einem Frühschoppen im kleinem Saale des Concerthauses, Gartenstraße.

Mit einer Beilage.

—ρ [Referendariats-Prüfung.] Heute Vormittag wurde unter dem Vorsitze des Präsidenten des königl. Oberlandesgerichts, Herrn Schultz-Bölcker, eine Referendariats-Prüfung abgehalten. Die Prüfungs-Commission war zusammengesetzt aus den Herren Professor Dr. Eck, Amtsgerichtsrath Pniower und Professor Dr. Brie. Von den sechs Rechts-Candidaten, welche sich der Prüfung unterzogen, bestanden die Herren Berndt, Pischgode und Roth das Examen.

K. [Circus Renz.] Die Benefiz-Vorstellung für Fräulein Emilie Loisset brachte der Benefiziantin reiche Triumphe und legte Zeugniß ab, wie hoch diese Künstlerin in der Gunst des Publikums steht. Trotz des schlechten Wetters war gestern das Haus nahezu ausverkauft. Schon bei dem „Jeu de barre" war Gelegenheit geboten, ihre Gewandtheit zu bewundern und nach Vorführung des für die hohe Schule dressirten Fuchshengstes „Mahomed" wurden nach mehrmaligem Hervorruf der Benefiziantin reiche Blumenspenden in Gestalt riesiger Bouquets und in einer Zahl zu Theil, daß 6 Personen zu deren Ueberreichung in Anspruch genommen werden mußten. Dieselbe Scene wiederholte sich als Fräulein Loisset die Leistungen des von ihr dressirten Springpferdes „Pour toujours" gezeigt und eine vollständig gedeckte Tafel mehrmals übersprungen hatte. Ein reizender Blumenkorb und 5 Riesenbouquets wurden ihr nach diesem Theil verehrt, die nach den auf den seidenen Bändern aufgedruckten Dedicationen theils der ausgezeichneten Schulreiterin, theils der kühnen Schnitzelreiterin galten.

=ββ= [Von der Oder. — Schiffs- und Verladungsverkehr.] Das Wasser der Oder wächst in Folge der anhaltenden Regenwitterung langsam und ist bereits um 30 Centimeter gestiegen. — Der Schifffahrtsverkehr im Oberwasser erstreckt sich größtentheils nur auf Verladung von Zuckerrüben für die Fabrik Lanisch. Am Schlunge sind ca. 60,000 Ctr. verladen, ebenso trafen am Schlunge aus derselben Fabrik 273 Faß Melasse (1320 Ctr.) und 1523 Sack mit 3000 Ctr. Rohzucker zur Ausladung hier ein. — Im Unterwasser wird an der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn ebenfalls ein großes Quantum Zuckerrüben nach Lanisch verladen. — Der Dampfer „Löwe" traf mit zwei Schleppkähnen von Stettin hier ein, ebenso der Dampfer „Breslau." Die Dampfer fahren morgen nach Stettin zurück. Die Schleppkähne laden zum Theil am städtischen Packhofe, Lorenzhofe und Prieser'schen Bollwerk aus. Die Verladungen von Zink, Mehl, Zucker und Weizenschalen gehen trotz der vorgerückten Jahreszeit immer noch flott. Im Margarethen-Packhof, Friedenthal'sche Verwaltung, sind in verflossener Woche 2367 Centner verschiedene Güter ausgeladen worden; verladen wurden 250 Faß mit 5336 Ctr. Sprit.

+ [Ehrlichkeit.] Der auf der Herrenstraße Nr. 17/18 wohnhafte Droschkenkutscher Ernst Kilian hat vorgestern Abends von einem seiner Fahrgäste ein Zehnmarkstück statt eines Fünfzigpfennigstücks als Bezahlung erhalten, welches sich der rechtmäßige Eigenthümer bei demselben gegen Erstattung der Fahrgebühren abholen kann.

—ρ [Körperverletzung.] Der in einer Restauration auf der Klosterstraße in Diensten stehende Haushälter Wilhelm B. war in verflossener Nacht beauftragt worden, einen trunkenen Gast, welcher sich bei Gelegenheit des im Saale der Restauration abgehaltenen Tanzvergnügens in unpassender Weise benommen und jede Aufforderung, sich aus dem Saale zu entfernen, unbeachtet gelassen hatte, gewaltsam zu entfernen. Als der Haushälter bei Erledigung dieser unangenehmen Beschäftigung mit dem Störenfriede bis an den Hausflur gelangt war, stürzte der trunkene Gast plötzlich zu Boden und stieß dem Haushälter, welcher ihm aufzuhelfen bemüht war, die Klinge eines Taschenmessers in die Wade des rechten Beines. Der Haushälter, welcher alsbald heftig blutend zu Boden gesunken war, mußte, da das hervorströmende Blut nicht zu stillen war, von herbeigeeilten Personen nach dem nahegelegenen Krankenhospital der Barmherzigen Brüder geschafft werden, wo seine Aufnahme erfolgte. Dem unbekannten Raufbold gelang es, zu entkommen.

+ [Aufforderung zur Ablieferung eines Diebstahlsobjectes.] Der 11 Jahre alte Sohn einer armen Wittwe auf der Scheitnigerstraße wurde allsonntäglich von einer auf der Neuen Tauenzienstraße wohnenden befreundeten Familie zu Tische geladen und beköstigt. Am vorigen Sonntag stahl der Junge seinen Wohlthätern ein auf dem Tische liegendes Portemonnaie mit 10 M. Inhalt. Nachdem er, um das Goldstück zu wechseln, sich eine Semmel gekauft hatte, vergrub er das übrige Geld sammt Portemonnaie in einem Garten an dem Hubener Wege. Hierbei wurde er jedoch von einem im Garten anwesenden Manne überrascht und aus Furcht ergriff er unter Zurücklassung des Geldes die Flucht. Bei der bestohlenen Familie wurde später das Portemonnaie vermißt, und der Verdacht lenkte sich bald auf den Knaben, der, nunmehr ins Verhör genommen, auch die That eingestand. Als hierauf ein Schutzmann mit dem jugendlichen Diebe nach dem betreffenden Garten am Hubener Weg ging, in welchem das Geld vergraben sein sollte, war dasselbe bereits sammt Portemonnaie verschwunden. Es ergeht daher an den unbekannten Finder die Aufforderung, das einer armen Familie gehörige Portemonnaie mit Inhalt im Polizeipräsidium abzugeben. Gegen den Knaben, der vorläufig im städtischen Armenhause untergebracht worden ist, wird das zwangsweise Erziehungsverfahren eingeleitet werden.

—ρ [Selbstmord.] Als der Haushälter eines hiesigen Hotels gestern Abend gegen 8 Uhr das Zimmer des Handlungsreisenden Albert Sch. aus Berlin, welcher seit kurzer Zeit sich in dem Hotel einlogirt hatte, betrat, fand er denselben leblos auf das Sopha hingestreckt und in der rechten Hand einen Revolver haltend. Bei näherer Besichtigung fand man eine Schußwunde in der rechten Schläfenseite. Die Leiche des Selbstmörders wurde nach der königl. Anatomie geschafft.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurden einem Restaurateur auf der Kleinen Scheitnigerstraße 3 elfenbeinerne Billardbälle, und zwar ein rother, ein weißer und ein gekreuzter, einem Arbeiter auf der Schweizerstraße ein blauer Düffelüberzieher, einem Steinsetzer auf der Hubenstraße ein graues Düffeljaquett mit schwarzem Sammetkragen, einer Wittwe auf der Klosterstraße ein vierrädriger Handwagen, einer Wittwe auf der Friedrichstraße eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand und der Fabriknummer 9466, einem Handlungslehrling auf der Carlsstraße ein Carton mit der Adresse: „August Pummerer in Linz a. d. Donau", enthaltend 2 Paar wollene Frauenbeinkleider und eine Federsteppdecke, einem Haushälter vom Ringe von seinem Handwagen ein Carton mit der Adresse: „A. Schwerin, Hainau", enthaltend einen schwarzen Damenstoffmantel und einen schwarzen Paletot, beide mit langem Kragen, Sammet- und Fransenbesatz, und eine dicke Plüschjacke. — Abhanden gekommen ist einer Frau auf dem Wege von der Garvestraße nach dem Mauritiusplatz eine goldene Damenuhr. — Gefunden wurde gestern an der Ecke der Schweidnitzer- und Junkernstraße von dem Kaufmann Siegfried Pacully, Schuhbrücke Nr. 27, ein schwarzledernes Portemonnai mit 150 Mark Inhalt, darunter ein Hundertmarkschein, sowie ein goldener Ohrring. — Verhaftet wurde die unverehelichte Anna M. wegen Felddiebstahls, außerdem noch 12 Bettler, 16 Arbeitsscheue und Vagabunden und 7 prostituirte Dirnen.

⊕ Hirschberg, 27. Octbr. [Dr. Brehm's zweiter Vortrag. — Secundärbahn. — Eingefangen.] Der von Dr. Brehm gestern Abend im Zehrmann'schen Saale hierselbst gehaltene zweite Vortrag, welcher das Leben der Ansiedler und Verbannten in Sibirien zum Gegenstande hatte, war noch zahlreicher besucht, als der erste, und fand, wie dieser, den ungetheilten Beifall der Zuhörerschaft. — Der Entwurf zum Bau der Secundärbahn Hirschberg-Schmiedeberg, hat bei der vorgenommenen landespolizeilichen Prüfung desselben keine Ausstellung gefunden. Anträge wegen Sicherung des Verkehrs, welche von einzelnen Interessenten noch gestellt werden sollten, müssen noch vor Eröffnung der Bahn bei dem hiesigen Landrathsamte angebracht werden. — Der vor vierzehn Tagen aus dem hiesigen Gerichtsgefängnisse entsprungene Untersuchungsgefangene Böhme, einer der im Sommer zu Hermsdorf u. K. eingefangenen Einbrecher, ist, wie unser „Bote" erfährt, zu Oschatz, im Königreich Sachsen, anläßlich eines Diebstahls wieder erwischt und zur Haft gebracht worden.

△ Neumarkt, 27. Octbr. [Einführung.] Am Sonntag fand in der festlich geschmückten evangelischen Kirche die feierliche Einführung des Pastor sec. Dengler durch den königl. Superintendenten Krieger aus Canth unter Assistenz des Pastor prim. Dr. Hübner von hier und des Seniors Pastor Pfitzner aus Rausse statt. Nach dem Gottesdienst hatte der Ephorus eine Unterredung mit der confirmirten Jugend, Nachmittags hielt Pastor Dengler eine Katechismusstunde mit den Schulkindern ab. Zu Ehren des neuen Seelsorgers fand in den späteren Nachmittagsstunden ein Diner im Baum'schen Saale statt, woran sich gegen 50 Gemeindeglieder betheiligten.

§ Frankenstein, 27. Octbr. [Patriotische Feier.] Sonntag Abend veranstaltete der hiesige Militär-Verein zur Nachfeier des Geburtstages Sr. Kais. Königl. Hoheit des Kronprinzen in Scholz' Hotel hierselbst eine Festlichkeit, bestehend aus musikalischen und theatralischen Aufführungen nebst darauf folgendem Tanzkränzchen. Ein vom Blumenfabrikanten, Kameraden Pieh verfaßter und vom Kreisausschußsecretär, Kameraden Müller gesprochener Prolog fand allgemeinen Beifall. Nach diesem brachte Kamerad Pieh ein dreimaliges Hoch auf Se. Kais. Königl. Hoheit den Kronprinzen aus, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. Hierauf folgten zwei vom hiesigen Gesangverein vorgetragene Männerquartetts, sowie zwei theatralische Aufführungen, die einactige Posse „Infanterie und Kavallerie" und das zweiactige Lustspiel „Das Gastmahl zu Luxenhain", welche von Mitgliedern des Vereins in Scene gesetzt wurden und viel zur Erheiterung des Publikums beitrugen. Den Schluß der patriotischen Feier bildete ein Tanzkränzchen, welches die mit ihren Angehörigen sehr zahlreich erschienenen Mitglieder des Vereins in freudigster Stimmung bis in die frühen Morgenstunden beisammenhielt.

D—l. Brieg, 27. Oct. [Feuer. — Kirchen-Concert. — Kirmesfeier. — Gewerbeverein.] Vorgestern Nacht gegen 12 Uhr ertönte Feuerlärm. In der Falch'schen Dachpappenfabrik war ein Trockengang in Brand gerathen. Es gelang glücklicherweise, nach ca. einstündiger Arbeit den Brand zu löschen. Bei dieser Gelegenheit machte sich die trostlose Beschaffenheit des Weges in der Odervorstadt wieder recht unangenehm fühlbar. Abhilfe thut hier dringend noth. — Sonntag, den 7. November, veranstaltet unser unermüdlicher Cantor Jung zum Besten des Thurmbau-Fonds unter Mitwirkung der Damen Kurts und Scheff von hier, des Ober-Organisten Musikdirector Fischer aus Breslau und des hiesigen Männergesangvereins in der Nicolai-Kirche ein Kirchen-Concert. Das gewählte Programm, wie der gute Zweck werden hoffentlich eine recht zahlreiche Theilnahme herbeiführen. — Für die Abhaltung der Kirmesfeier im Brieger Kreise ist behördlicherseits Sonntag, der 7. oder 14. November, bestimmt worden. — Im Gewerbeverein hielt vorgestern Handelskammer-Syndicus Dr. Eras aus Breslau einen Vortrag über den geplanten Volkswirthschaftsrath und die Erfolge ähnlicher Institute in Frankreich.

V. Neustadt, 27. Oct. [Jahrmarktsverlegung. — Verbrechen.] Nach einer Bekanntmachung des Magistrats wird der für den 2. December c. hier anberaumte Krammarkt wegen der am 1. December stattfindenden Volkszählung bereits Dinstag, den 23. November, abgehalten werden. — Ueber eine höchst verbrecherische That wird der „Neustädter Zeitung" Folgendes berichtet: Am Freitage schickte ein Bauer aus Schweinsdorf, hiesigen Kreises, seine zehnjährige Tochter nach Riegersdorf. Auf dem Nachhausewege wurde das Kind unweit Schweinsdorf von einem ihm unbekannten Strolche überfallen und in den daselbst an der Chaussee befindlichen Sträuchern von demselben gemißbraucht. Der nichtswürdige Verbrecher wurde zwar sofort, nachdem das Mädchen zu Hause angekommen und dem Vater von dem Vorgefallenen Mittheilung gemacht hatte, von diesem und dem in Steinau stationirten Gendarm verfolgt, doch ist es leider bisher nicht gelungen, denselben zu ermitteln.

d. Gleiwitz, 26. October. [Rotzkrankheit. — Bildnisse der Kaiserin.] Herr Landrath Graf v. Strachwitz hat in Bezug auf die Rotzkrankheit in einem Circularschreiben an die Polizeiverwaltungen und Amtsvorsteherämter des Kreises angeordnet, daß die Desinfection sämmtlicher Gastställe und beweglichen Krippen in den Ortschaften des Kreises durch die Besitzer und resp. auf deren Kosten sofort nach Maßgabe der Ministerialinstruction vom 19. Mai 1876 beigegebenen Anweisungen bewirkt werde. Die Polizeiverwaltungen und Amtsvorsteherämter des Kreises werden beauftragt, die hiernach erforderlichen Verfügungen ungesäumt zu treffen, die vorschriftsmäßige Ausführung der Desinfection zu controliren und binnen vier Wochen darüber zu berichten, daß letztere überall durchgeführt worden ist. Die Nichtbefolgung dieser Anordnung ist gemäß § 74 ad 2 des allegirten Gesetzes zur Bestrafung zu bringen. — Der vaterländische Frauenverein hat an alle diejenigen Personen, die sich während des letzten Nothstandes im Kreise verdient gemacht haben, Photographien Ihrer Maj. der Kaiserin in Cabinetform, die die Worte führen: „Als Anerkennung für opferwillige Thätigkeit bei Bekämpfung des oberschlesischen Nothstandes 1879/80" übersandt. Am Kopfe des Bildnisses befindet sich das rothe Kreuz, das Symbol der vaterländischen Frauenvereine.

A. Leobschütz, 26. Octbr. [Freiwillige Feuerwehr. — Steuern. — Gewerbeverein.] Schon seit längerer Zeit haben sich in dem hiesigen Feuerrettungs-Verein zwischen dem Vorsitzenden und den Vereinsmitgliedern Mißhelligkeiten eingestellt, welche zwar nicht die Existenz des Vereins, wohl aber eine gedeihliche Weiterentwickelung unserer Feuerwehr in Frage zu stellen geeignet erschienen. Wir kümmern uns grundsätzlich nicht um innerhalb der Vereine entstandene Differenzen delicater Natur, im vorliegenden Falle aber wünscht man angesichts der allgemein anerkannten tüchtigen Leistungen der hiesigen Feuerwehr eine dauernde Beseitigung der Differenzen. Nachdem der technische Director derselben, Weinkaufmann Adler, die von ihm in einer der letzten Versammlungen erklärte Niederlegung seiner Stelle wieder rückgängig gemacht hat, dürfen wir im öffentlichen Interesse auf Erfüllung jenes Wunsches rechnen. — Die von dem hiesigen Magistrat in den öffentlichen Blättern erlassene Aufforderung an die hiesigen Steuerzahler, die Staatssteuern am 1. November zugleich für den Monat December bei Vermeidung der Execution voraus zu zahlen, hat die hiesigen Einwohner, welchen es schwer fällt, die Steuer in monatlichen Ratenzahlungen zu leisten, und zu denen insbesondere der Handwerker und der sogen. kleine Gewerbetreibende gehört, in nicht geringe Aufregung versetzt. Man beginnt die Angelegenheit in Vereinssitzungen zu discutiren, und die hiesigen Post-Beamten sind bei ihrer vorgesetzten Behörde schon vorstellig geworden, dahin zu wirken, daß die angedrohte Executionsmaßregel auf sie keine Anwendung finde. Auch der Magistrat soll Schritte zur Aufhebung der von der vorgesetzten Regierung angeordneten Maßregel gethan haben. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Gewerbevereins wurde die Sache sehr lebhaft besprochen, ohne jedoch zu einem definitiven Beschluß zu gelangen. An Stelle des Vorsitzenden dieses Vereins, Stadtraths und Mühlenbaumeisters Stobrawa, welcher denselben seit mehreren Jahren mit großer Umsicht geleitet, ist, da er wegen andauernder Kränklichkeit von seiner Stellung zurückgetreten, der Rechtsanwalt Kurek gewählt worden, welcher die Wahl angenommen hat. In der erwähnten Sitzung hielt der hiesige Banquier Max Bremer einen anregenden Vortrag: „Ueber Zölle resp. Getreidezölle". In der an denselben sich anschließenden lebhaften Debatte kamen wiederholt die Nachtheile zur Sprache, welche durch die Einführung der Getreidezölle insofern für die hiesige Stadt erwachsen, als die meisten österreichisch-schlesischen Producenten jetzt von dem hiesigen Markte fern blieben, weil z. B. die Getreidehändler aus Roßwald und angrenzenden Ortschaften ihr Getreide über Hotzenplotz zur Verzollung, also auf einem großen Umwege nach Leobschütz schaffen müßten. Der Vorstand des Vereins wurde veranlaßt, bei dem Hauptzollamt zu Neustadt OS. wegen Errichtung einer Abfertigungsstelle in dem nahen Schmeisdorf Anträge zu stellen.

△ Laurahütte, 27. Octbr. [Orchesterverein. — Witterung.] Der hier seit langen Jahren bestehende Orchesterverein, der sich in Folge seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der Concertmusik in Oberschlesien einer gewissen Berühmtheit erfreute, hat sich nach Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 25. d. M. aufgelöst und in eine „gesellige Ressource" verwandelt. — Das Wintergewand, welches unsere Gegend am 23. d. M. so plötzlich angelegt hatte, ist in Folge der heute Nacht eingetretenen lauen Temperatur und des von heftigen Südwinden begleiteten Regens vollständig verschwunden.

Z. Kattowitz, 26. October. [Stadtverordneten-Ersatzwahlen.] Bei den heute hier stattgefundenen Ersatzwahlen für vier ausgeschiedene Stadtverordneten wurden gewählt: in der III. Abtheilung Bergrath Möcke mit 114 Stimmen, in der II. Abtheilung der praktische Arzt Dr. Löbinger, in der I. Abtheilung Rechtsanwalt Sachs und Kaufmann Salomon Wiener.

Handel, Industrie &c.

4 Breslau, 28. October. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete zu höheren Coursen, schwächte sich später etwas ab, befestigte sich aber zum Schlusse wieder wesentlich. Bahnen günstig; Montanwerthe andauernd matt. Creditactien per ult. Novbr. 485,50—485—485,50—486,50—485, Laura 115,75—116, Oberschlesische 201,50—201,75—203.75, Rechte-Oder-Ufer 149—150,80—150,50.

Breslau, 28. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe matt, alte ordinär 20—25 Mark, mittel 26—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 25—28 Mark, mittel 36—38 Mark, fein 39—41 Mark, hochfein 42—44 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße unverändert, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) höher, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 216 Mark Br., October-November 207,50 bis 209 Mark bezahlt u. Br., November-December 204—205 Mark bezahlt, December-Januar 202 Mark Gd., April-Mai 201 Mark Gd., 202 Mark Br.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 210 Mark Gd., October-November 210 Mark Gd., November-December 210 Mark Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 142,50 Mark Gd., October-November 142 Mark Gd., November-December 142 Mark Br., April-Mai 147 Mark Gd. und Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 243 Mark Br., 240 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., loco 54,50 Mark Br., per October 51,75 Mark Br., October-November 51,50 Mark Br., November-December 51,25 Mark Gd., 51,50 Mark Br., December-Januar 53 Mark Br., April-Mai 55,50 Mark Br., Mai-Juni 56,25 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per October 36,00 Mark Br., 35,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) fester, gek. 10,000 Liter, per October 57,30 Mark bezahlt, October-November 57 Mark Gd., November-December 57 Mark Gd., April-Mai 58,50 Mark Br.

Zink —.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 29. October.

Roggen 216, 00 Mark, Weizen 210, 00, Hafer 142, 50, Raps 243, —, Rüböl 51, 75, Petroleum 36, 00, Spiritus 57, 30.

Breslau, 28. October. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	22	10	21	40	20	30	19	60	18	70	17	70
Weizen, gelber	21	20	20	70	19	90	19	40	18	20	17	20
Roggen	21	80	21	50	21	—	20	60	20	40	19	60
Gerste	17	20	16	70	16	—	15	40	14	70	14	20
Hafer	15	40	15	10	14	50	13	90	13	40	12	90
Erbsen	20	—	19	50	19	—	18	50	18	—	17	20

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	23	75	22	50	20	50
Winter-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Sommer-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Dotter	22	—	20	50	19	—
Schlaglein	25	—	23	50	22	—
Hanfsaat	16	50	16	—	15	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,50—5,00 Mark, geringere 2,50—3,50 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,25—2,50 Mk., geringere 1,25—1,75 Mk., per 2 Liter 0,12—0,15 Mark.

Breslau, 28. Octbr. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer, Ring 58.] Das Hypotheken-Geschäft hat an Lebhaftigkeit in letzter Woche nicht viel gewonnen; per Neujahrs-Termin sind einige Abschlüsse von nicht zu großer Bedeutung erfolgt, sonst war das Geschäft still. Von brauchbaren Hypotheken ist die Auswahl nicht groß, aber auch das Capital-Angebot ist nicht so dringend, wie in der ersten Jahreshälfte, namentlich sind die Bodencredit-Banken mit ihren Geld-Offerten zurückhaltender geworden. Der Zinsfuß für feinste Stücke stellt sich auf 4½ pCt., von vorstädtischen pupillarsicheren Eintragungen liegen einige Offerten à 5 pCt. Zinsen vor. Im Grundstück-Geschäft sind in letzter Woche wieder einige Besitzveränderungen erfolgt, doch betreffen dieselben meist kleinere Grundstücke. Wie wesentlich die Subhastationen in letzter Zeit abgenommen haben, erhellt daraus, daß für den Monat November nur 10 Zwangsversteigerungen zum Stadtbezirk Breslau gehöriger Grundstücke zum Zwecke der Zwangsvollstreckung anstehen und auch für den Monat December kaum eine größere Zahl zu erwarten ist; für das nächste Jahr sind bisher Subhastations-Termine überhaupt noch nicht angesetzt.

✉ Sagan, 27. Octbr. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der letzte Wochenmarkt war zur Genüge mit Zufuhr versehen, auch die Kauflust ziemlich rege. Im Ganzen wurden vorwöchentliche Preise gefordert und bewilligt, Roggen und Hafer gingen in die Höhe. Den amtlichen Preisfeststellungen zufolge wurden gezahlt pro 100 Kilogr. oder 200 Pfd. Weizen schwer 22,94 M., mittel 22,36 M., leicht 21,76 M., Roggen schwer 23,22 M., mittel 22,92 Mark, leicht 22,62 M., Gerste schwer 17,00 M., mittel 16,66 M., Hafer schwer 16,00 M., mittel 15,00 M., leicht 14,00 M., Kartoffeln 5,34 M., Stroh 4,60 M., Heu 5,80 M., ein Kilogramm Butter 2,20 M., ein Schock Eier 3,60 M. — Die Witterung während der letzten acht Tage war größtentheils unfreundlich, Freitag fiel der erste Schnee. Am Sonntag früh zeigte das Thermometer 4 Grad Kälte, das im Laufe des Tages eingetretene Thauwetter ließ indessen den Schnee wieder verschwinden. Heute Regen.

• Frankenstein, 27. Octbr. [Productenmarkt.] Auf dem heut abgehaltenen Wochenmarkte wurden bei ziemlich reicher Zufuhr folgende Preise amtlich notirt: Weizen mit 18,50—21,20—23,10 Mark, Roggen 21,30 bis 22,10—23 M., Gerste 15,80—16,80—17,70 M., Hafer 14,70—15,80—16,30 M., Erbsen 19,70 Mk., Kartoffeln mit 6 M., Heu 5,50 M., Stroh 2,75 M. pro 100 Kilogr., Butter (1 Kilogr.) 1,90 M., Eier (das Schock) 2,80 M. — Witterung: in den letzten Tagen ziemlich lind.

Königsberg i. Pr., 27. Oct. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Woll- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus behauptet, Zufuhr 50,000 Liter. Loco — Mark Br., 59 Mark Gd., 59 M. bez., October 59¼ Mark Br., 59 M. Gd., 59 M. bez., November 58 Mark Br., 57¾ M. Gd., — M. bez., Novbr.-März — Mark Br., 57¾ M. Gd., — M. bez., Frühjahr 1881 — M. Br., 59¼ M. Gd., — Mk. bez., Mai-Juni 1881 — M. Br., 59¾ M. Gd., — M. bez., Juni — Mark Br., 60¼ M. Gd., — Mark bez.

[Oesterreichische Länderbank und „Neue Freie Presse".] Ueber die bereits erwähnten Bestrebungen der österreichischen Länderbank, in den Besitz der „N. Fr. Pr." zu gelangen, bringt die „Wiener Börse" folgende Einzelheiten: „Wie bereits constatirt, befinden sich unter den Effectenbeständen der Anglo-österreichischen Bank mehr als 8000 Actien der Journal-Gesellschaft, während die Unionbank nicht ganz 5400, Herr v. Ofenheim 800 und die Wittwe des verstorbenen Dr. Max Friedländer 400 Stück in ihrem Besitze haben. Der Rest ist in kleineren Posten in den Händen von Finanzleuten und Schriftstellern. Es wird uns nun mitgetheilt, daß die Agenten der Länderbank die Ofenheimischen Journal-Actien bereits an sich gebracht haben, und daß auch die Anglo- und Unionbank neuerdings nicht abgeneigt sein sollen, die ihnen eigenthümlich gehörigen Actien der „Neuen Freien Presse" an die Länder-Bank zu verkaufen. Die Anglo-österreichische Bank verlangt, wie wir hören, für die mit 100 Fl. eingezahlten Actien 180 Fl., wogegen die Unionbank eine namhaft geringere Forderung, nämlich nur 140 Fl., geltend machen soll. Der Länder-Bank ist aber selbst dieser Preis zu hoch; indessen ist es zum mindesten sehr wahrscheinlich, daß die neue Bank des Herrn Bontoux ihr Ziel schließlich doch erreichen und die Journalactien in ihre Hände bekommen wird.

Antwerpen, 27. October. Wollauction. 1931 B. angeboten, 1464 B. verkauft. Preise fest.

Glogau, 28. October. [Schifffahrtsliste.] Die hiesige Oderbrücke passirten folgende Schiffe: Am 23. October Aug. Reimann von Glogau mit Schnitzeln nach Wettschütz, Wilh. Kühn von Köben mit Ziegeln nach Glogau, Reinh. Doberke von Hamburg mit Harz nach Breslau; am 24. October Ferd. Groß von Glogau mit Schnitzeln nach Globitschen, Dampfer Breslau, Steuerleite Karl Krüger und Ernst Leeder, von Stettin mit Gütern nach Breslau, Franz Glamsch und Wilh. Keller von Stettin mit Roheisen und Gütern nach Breslau, Ernst Ziegaß und Ernst Schneider von Stettin mit Gütern nach Breslau, Carl Marsch und Aug. Ziegler von Hamburg mit Gütern nach Breslau, Franz Drescher und Heinrich Walter von Haarburg mit Palmkernöl nach Breslau, Karl Kolsch von Haarburg mit Oel nach Breslau, Aug. Stiller von Köben mit Ziegeln nach Glogau, Herm. Seidel von Neusalz mit Kalkdünger nach Milchau, Wilh. Weinhold von Glogau mit Kohlen nach Radschütz, Aug. Petter von Berlin mit Gütern nach Breslau; am 25. October Rud. Schwarz, Karl Fabig und Dan. Przigode von

Hamburg mit Blauholz nach Breslau, Ferd. Lange und Victor Ludwig von Stettin mit Gütern und Roheisen nach Breslau, Gust. Arlt von Magdeburg mit Gütern nach Breslau, Franz Brietz von Hamburg mit Harz nach Breslau.

Schifffahrtslisten.

Swinemünder Einfuhrliste. Greifswald: Auguste Gensebura, Ordre 100,000 Kg. Roggen. Liebau, Ella Lehnert, Ordre 126,800 Kg. Roggen. Ellen Kristine Rasmussen, Ordre 92,530 Kg. Roggen. — Pernau, Delphin, Wulf, Ordre 1475 To. Leinsamen. — Koppenhagen, Henriette, Schwarz, Ordre 77,048 Kg. Roggen. — Antwerpen, Juliane Renate, Andree und Wilkerlina, 180 S. Caffee, 155 Faß Zinkweiß. — Kjöge, Lisette, Kräft, Ordre 62.288 Kg. Roggen. — Cimbrishamm, Angelika, Jönsson, Sommer u. Co., 69,532 Kg. Hafer. — Edeby, George Weiß, Petry, Eugen Rüdenburg, 68,000 Kg. Eisenerz. — Ystad, Anna Petrea, Mattsson, Sommer u. Co., 40,423 Kg. Roggen. — Middlesbro, Jane Cory, Webber, Rudolph Scheele u. Co., 800 Tons Roheisen. — Peterhead, Farlair Sangster, Ordre 2900 To. Hering, Maria Goina, Ukrichs, H. Berneaud, 398 To. Hering. W. Reid, 394 do.

Ausweise.

Paris, 28. Octbr. [Bankausweis.] Baarvorrath Abn. 7,798,000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 61,292,000, Gesammt-Vorschüsse Zun. 502,000, Notenumlauf Zun. 26,099,000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 11,712,000, Laufende Rechnungen der Privaten Zun. 19,916,000 Frcs.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 28. Octbr. Der Landtag wurde gleich nach 12 Uhr durch Stolberg eröffnet. Anwesend waren einige achtig Landtagsmitglieder, meist Mitglieder des Herrenhauses. Die Stelle der Thronrede, betreffend die theilweise Ueberlassung der Grund- und Gebäudesteuer, fand lebhaften Beifall. Der Herrenhauspräsident brachte ein dreifaches, enthusiastisch aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Dem der Eröffnungsfeier vorausgegangenen Gottesdienste im Dome wohnte auch der Kaiser bei.

Abgeordnetenhaus. Präsident Köller eröffnete die Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, in welches das Haus lebhaft einstimmte, und berief provisorisch die Schriftführer. Die Zählung ergiebt 244 Anwesende. Das Haus ist demnach beschlußfähig. Nach Verlosung der Mitglieder in die Abtheilungen wird die Präsidentenwahl auf morgen Mittag 1 Uhr festgesetzt.

Berlin, 28. Oct. Die Herrenhaussitzung wurde mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser eröffnet, 61 Mitglieder waren anwesend; das Haus ist beschlußfähig. Das bisherige Präsidium und die Schriftführer wurden auf den Antrag Lippes durch Acclamation wiedergewählt. Die nächste Sitzung ist morgen.

Berlin, 28. Oct. An Vorlagen gingen dem Abgeordnetenhause bereits zu: Die Kreisordnungen für Posen, Schleswig-Holstein, Hannover und die Einführung der Provinzialordnungen für diese Provinzen; das Gesetz über die Weichselstädtebahn, die Entwürfe, betreffend die Abänderung des Competenzgesetzes sowie der alten Kreis-Provinzialordnungen, endlich die Nachweisung der für 1880/81 zur Klassen- und klassificirten Einkommensteuer Eingeschätzten.

Berlin, 28. Octbr. Der Bundesrath genehmigte in der gestrign Plenarsitzung einstimmig nach erster und zweiter Berathung den gemeinschaftlichen Antrag Preußens und Hamburgs, daß die im § 28 des Socialistengesetzes vorgesehenen Anordnungen (wonach solchen Personen, von denen die Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu besorgen sei, der Aufenthalt versagt werden kann), für das hamburgische Staatsgebiet, mit Ausnahme des Amtes Ritzebüttel, nnd für die benachbarten preußischen Gebietstheile auf die Dauer eines Jahres getroffen werden dürfen.

Berlin, 28. October. Die auf Grund eines Bundesraths-Beschlusses erlassene Verordnung des Staatsministeriums wegen Aufenthaltsversagung in Altona und den angrenzenden Bezirken bestimmt das Inkrafttreten der Verordnung mit morgen. — Die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt: Die Oberpräsidenten erstatteten bereits Berichte über das Ergebniß der diesjährigen Ernte, es stehen aber noch die zum November eingeforderten Berichte der landwirthschaftlichen Central- und Hauptvereine, welche Ergänzungen jener Berichte bilden, aus. Die Veröffentlichung und Zusammenstellung auf Grund dieses Materials sei in der zweiten Hälfte des November zu erwarten.

Berlin, 28. October. Die „Provinzial-Correspondenz" sagt am Schlusse ihres Artikels „Die Nationalliberalen und die Regierung beim Beginn der Landtagssession": Die Erwartung erscheint gerechtfertigt, daß die Nationalliberalen auch in Zukunft zunächst in der heute eröffneten Landtagssession unbeirrt durch den Austritt einiger Mitglieder, den Weg fortsetzen werden, auf welchem allein sie ihre ursprüngliche Aufgabe erfüllen können! Möge die nationalliberale Partei auch fürderhin nach den Worten ihres hervorragendsten Führers die Verpflichtung empfinden, praktische Politik zu treiben, und die Verständigung besonders mit dem leitenden Staatsmann zu suchen. Denn thöricht wäre es, nicht so zu handeln.

Rom, 28. Oct. Die Kammer ist zum 15. November einberufen.

Cork, 28. Octbr. Die Polizei verhaftete gestern einen gewissen Wolsh, welcher beschuldigt ist, in Gemeinschaft mit Healy den Pächter Manning eingeschüchtert zu haben; derselbe wurde indeß gegen Caution freigelassen.

Sofia, 28. Oct. Zancoff eröffnete die Nationalversammlung. Die Thronrede dankt der Nation für die Gesinnungen der Treue, woraus der Fürst in so ernsten Augenblicken erneute Kraft schöpfe. Bei der Anwesenheit in Petersburg anläßlich des Ablebens der Kaiserin von Rußland habe der Fürst neue Beweise des lebhaften Interesses des Kaisers Alexander für Bulgarien erhalten. Die Thronrede betont die Sympathie und das Wohlwollen der europäischen Mächte für Bulgarien, so wie die guten Beziehungen mit den Nachbarländern und erinnert an den sympathischen Empfang des Fürsten seitens der serbischen Fürstenfamilie und des serbischen Volkes, in welchem eine feste Garantie für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Völkern desselben Stammes liege. Die gute Haltung der Truppen und der einberufenen Reservisten beweise, daß das Land auf sie rechnen könne. Die Thronrede kündigt verschiedene Gesetzentwürfe an und empfiehlt die Prüfung der wichtigen Eisenbahnfrage, welche mit den Lebensinteressen des Landes im engsten Zusammenhang stehe. Die Regierung werde die hierüber stattgehabten Verhandlungen, so wie die Bulgarien aufzuerlegenden Verpflichtungen seiner Zeit bekannt geben.

Washington, 27. October. Schatzsecretär Sherman kaufte heute für weitere 2,500,000 Dollars Obligationen und zwar 6procent. von 1880 zu 102,70—102,79 und 6procent. von 1881 zu 104,75—105,06.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Hannover, 28. October. Das Landes-Consistorium und der Synodal-Ausschuß haben dem für die Pfarrstelle in Osnabrück präsentirten Mitgliede des Protestanten-Vereins, Stadtvicar Veesenmeyer (Mannheim), nach abgehaltenem Colloquium die Eigenschaft der kanonischen Rechtgläubigkeit nicht zuerkannt.

Paris, 28. Octbr. Die „Agence Havas" meldet aus Ragusa vom 27. October: Der türkische Abgesandte, welcher die Proclamation mit der Aufforderung zur Unterwerfung nach Dulcigno überbrachte, wurde ermordet. Riza verhandele persönlich mit Montenegro. Die Ermordung des türkischen Abgesandten dürfte die Pforte zu energischen Maßregeln veranlassen. Die Uebergabe Dulcignos erfolge voraussichtlich den 1. November. Die englische Mittelmeer-Flotte solle auf 18 Schiffe verstärkt werden.

Lüttich, 28. Octbr. Unweit Herstal ist ein Güterzug mit einem Personenzuge zusammengestoßen; der Personenzug wurde schwer beschädigt, 7 Personen sollen todt, eine Anzahl anderer verwundet sein. Details fehlen noch.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 28. Oct. [Schluß-Course.] Sehr fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
Oesterr. Credit-Actien	484 —	483 50	Wien 2 Monate	171 70	171 40
Oesterr. Staatsbahn	474 50	475 —	Warschau 8 Tage	203 45	203 35
Lombarden	141 50	141 50	Oesterr. Noten	173 —	172 65
Schles. Bankverein	106 40	106 30	Russ. Noten	204 10	203 75
Bresl. Discontobank	94 30	94 10	4½ % preuß. Anleihe	104 75	105 —
Bresl. Wechslerbank	98 —	97 50	3½ % Staatsschuld	98 —	98 25
Laurahütte	116 80	116 60	1860er Loose	121 —	121 —
Wien kurz	172 75	172 40	77er Russen	91 40	91 25

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr 5 Min.

Posener Pfandbriefe	98 90	98 90	Galizier	117 20	116 60
Oesterr. Silberrente	62 70	62 50	London lang	20 29	— —
Oesterr. Papierrente	61 70	61 60	London kurz	20 38	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 30	54 20	Paris kurz	80 45	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	53 50	53 50	Deutsche Reichs-Anl.	99 90	99 90
Oberschl. Litt. A.	202 70	201 50	4% preuß. Consols	100 —	100 —
Breslau-Freiburger	109 50	108 50	Orient-Anleihe II.	57 40	57 40
R.-O.-U.-St.-Actien	151 —	148 50	Orient-Anleihe III.	56 70	56 70
R.-O.-U.-St.-Prior.	148 —	146 40	Donnersmarckhütte	64 —	64 40
Rheinische	158 60	158 70	Oberschl. Eisenb.-Bed.	43 50	48 50
Bergisch-Märkische	117 70	117 60	1880er Russen	69 60	69 40
Köln-Mindener	147 —	147 —	Neue rum. St.-Anl.	90 —	90 —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 75 —, dto. ungarische 92, 70, Creditactien 483, 50, Franzosen 474, 50, Oberschles. ult. 202, 70, Discontocommandit 175, —, Laura 116, 20, Russ. Noten ult. 204, 50.

Ruhig. Prämienerklärung blieb einflußlos. Spielpapiere schließlich ermattend. Bahnen und Banken ziemlich fest. Bergwerke etwas erholt. Ausländische Fonds höher gefragt. Reports: Creditactien 1,00, Staatsbahn 1,00. Deports: Lombarden 0,60. Discont 3¾.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 28. October, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 240, —, Medio November 240,50. Staatsbahn 235,75, Medio November 236,75. Galizier —, —. Fest.

(W. T. B.) **Wien**, 28. Oct. [Schluß-Course.] Behauptet.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28	27.
1860er Loose	129 70	129 50	Napoleonsd'or	9 34½	9 34½
1864er Loose	172 50	172 70	Marknoten	57 87	57 87
Creditactien	280 —	278 50	Ungar. Goldrente	107 67	107 32
Anglo	114 —	114 60	Papierrente	71 85	71 67
St.-Esb.-A.-Cert.	275 —	275 —	Silberrente	72 85	72 75
Lomb. Eisenb.	81 25	80 75	London	117 30	117 30
Galizier	270 50	270 75	Oest. Goldrente	86 80	86 70

(W. T. B.) **Paris**, 28. Oct. [Anfangs-Course.] 3% Rente 86, 10. Neueste Anleihe 1872 120, 80. Italiener 88, 05. Staatsbahn 595, —. Goldrente 74⅞. Ungar. Goldrente 94⅛. Fest.

(W. T. B.) **London**, 28. Oct. [Anfangs-Course.] Consols 99, 05. Italiener 87, —. Russen 1873er 89, 11. Wetter: Veränderlich.

(W. T. B.) **Berlin**, 28. Oct. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28	27.
Weizen. Flau.			**Rüböl.** Matter.		
Oct.	210 50	212 —	Oct.-Novbr.	53 40	53 70
April-Mai	212 50	214 50	April-Mai	57 —	57 30
Roggen. Flau.					
Oct.	213 —	215 —	**Spiritus.** Matter.		
Oct.-Novbr.	211 —	212 50	loco	58 60	58 30
April-Mai	199 —	199 50	Oct.	58 60	58 60
Hafer.			April-Mai	58 60	58 80
Oct.	147 —	149 —			
April-Mai	150 —	150 —			

(W. T. B.) **Stettin**, 28. Oct., — Uhr — Min.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28	27.
Weizen. Flau.			**Rüböl.** Fester.		
Herbst	209 —	207 —	Oct.	54 —	53 50
Frühjahr	209 —	210 50	April-Mai	56 50	56 —
Roggen. Flau.			**Spiritus.**		
Herbst	208 —	211 50	loco	58 40	58 —
Frühjahr	196 —	195 —	Oct.	58 70	58 20
Petroleum.			Oct.-Novbr.	57 —	56 50
Oct.	11 25	11 30	April-Mai	57 —	57 40

(W. T. B.) **Köln**, 28. Oct. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 21, 45, per März 22, 10. Roggen loco —, per November 20, 95, per März 20, 45. Rüböl loco 29 70, per October 29, 50, Hafer loco 14, 50.

(W. T. B.) **Paris**, 28. Octbr. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl fest, per October 59, 30, per Novbr. 58, 60, per November-Februar 57, 80, per Jan.-April 57, 30. — Weizen fest, per October 28, 10, per November 27, 75, per Novbr.-Febr. 27, 40, per Januar-April 27, 30. — Spiritus matt, per October 63, 50, per November 62, 50, per December 62, 50, per Januar-April 60, 75. — Rüböl ruhig, per October 73, 50) per November 73, 75, per November-December 74, 25, per Januar-April 75, 75. — Wetter: Bedeckt.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 28. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht., Weizen loco —, per November —, per März 294. Roggen per October 242, per März 238, —.

Glasgow, 28. October. Roheisen 50, 8 Sh.

Frankfurt a. M., 28. Octbr., 7 Uhr 20 Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Creditactien 239, 87, Staatsbahn —, —, Lombarden —, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente —, Ungarische Goldrente 92⅛, 1877er Russen —, —, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Schwach.

Hamburg, 28 Octbr., 8 Uhr 56 Min., Abends. [Abendbörse.] Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 173, Oesterr. Creditactien 239, 50, Staatsbahn 592, Silberrente 62½, Papierrente 61⅝, Oesterr. Goldrente 74¾, 1860er Loose 121, 1877er Russen 91¼, Ungarische Goldrente 92⅜, Bergisch-Märkische 118, —, Orientanleihe II. 55⅝, do. III. 54⅝, Laurahütte 116, 25, Russ. Noten 204, 25, Galizier —, —. Schwach, November-Course.

Wien, 28. October, 5 Uhr 30 Min. [Abendbörse.] Creditactien 278, 60, Staatsbahn 274, 25, Lomb. 81, 25, Galizier 270, 75, Napoleonsd'or 9, 34, Marknoten 57, 82, Goldrente 86, 95, Ungarische Goldrente 107, 20, Anglo 113, 75, Papierrente 71, 70. Contreminedruck.

Paris, 28. Octbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
3proct. Rente	86 12	86 07	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	88 10	88 02	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	120 80	120 82	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	88 —	87 95	Orientanleihe III.	58[11]/16	59
Oesterr. Staats-E.A.	597 50	595 —	Goldrente österr.	74¾	74¾
Lombar. Eisenb.-Act.	186 25	186 25	do. ung.	93⅞	94¼
Türken de 1865	10 47	10 45	1877er Russen	94⅝	95

London, 28. Octbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1¾ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
Consols	99 05	99 03	Silberrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	87	86	Papierrente	— —	— —
Lombarden	7⅜	7¼	Oesterr. Goldrente	74 —	73½
5proc. Russen de 1871	88 —	88	Ungar. Goldrente	93	92⅞
5proc. Russen de 1872	87½	87½	Berlin	20 63	— —
5proc. Russen de 1873	89⅝	89⅝	Hamburg 3 Monat	20 63	— —
Silber	— —	— —	Frankfurt a M.	20 63	— —
Türk. Anl. de 1865	10⅜	10¼	Wien	11 95	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	25 42	— —
6pr. Ver. St. per 1882	104¾	104⅝	Petersburg	23½	— —

Vergnügungs-Anzeiger.

* **[Stadttheater.]** Nachdem sich die Heiserkeit des Herrn Hermany gelegt hat, findet heute zum dritten Male die große Oper: „Der Rattenfänger von Hameln" statt. Am Sonnabend wird die Novität „Die neuen Journalisten" in Scene gehen.

* **[Lobetheater.]** Am Sonntag gelangt die beliebte Operette „Fatinitza" zur Aufführung. Den Kantschukoff wird Herr Kraus singen, welcher diese Partie am Lobetheater gespielt, als die Operette neu war.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Marie Eliason,
J. Löwenherz,
Verlobte.
Breslau. Vietz
[4309] a. d. Ostbahn.

[Verspätet.]
Als Verlobte empfehlen sich:
Minnie Cochran,
Theodor Teuber. [4321]
Newport, Nova Scotia, Kiel,
den 27. October 1880.

August Reiche,
Regierungs-Baumeister,
Emma Reiche, geb. **Lüthge,**
Vermählte. [6321]
Ratibor, den 26. October 1880.

Friedrich Ploschke,
Exp.-Secretär und Calculator
im Kaiserl. statist. Amt zu Berlin,
Charlotte Ploschke,
geborene **Harder,**
Vermählte. [1511]
Lübeck, den 21. October 1880.

Die glückliche Geburt eines Mädchens erlauben wir uns hiermit anzuzeigen [4325]
Breslau, den 28. October 1880.
Carl Wagler und Frau
Olga, geb. **Fleischer.**

Statt jeder besonderen Meldung.
Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen an: [4311]
Ernst Löwe und Frau Elise,
geb. **Treuenfels.**
Breslau, den 28. October 1880.

Durch die Geburt eines gesunden kräftigen Jungen wurden hocherfreut
Philipp Stroh
und Frau **Clara,** geb. **Böhm.**
Dittersbach i. Schl.

Durch die Geburt eines muntern Knaben wurden hocherfreut [4332]
Simon Horenczyk
und Frau **Sara,** geb. **Neustadt.**
Antonienhütte, 28. October 1880.

Heut früh 5 Uhr starb am Schlage nach längerer Krankheit der städtische Armendiener [5305]
Wilhelm Kellner.
Derselbe war uns jederzeit ein lieber College, für den wir ein dauerndes Andenken in unseren Herzen bewahren werden.
Breslau, den 28. October 1880.
Die städtischen Unterbeamten.
Beerdigung: den 31. October cr., 1 Uhr, Werderstraße 33.

Todes-Anzeige. [1519]
Heute Nachmittag 3½ Uhr verschied unser inniggeliebter Gatte, Vater und Großvater, der Kreis-Gerichts-Secretär a. D.
Eduard Schiodlaczek
im Alter von 62 Jahren, was wir Verwandten, Freunden und Bekannten schmerzerfüllt hierdurch anzeigen.
Pleß, den 25. October 1880.
Die Hinterbliebenen.

Familiennachrichten.
Verlobt: Herr Seminarlehrer Sollors mit Frl. Dorothea Besta in Ober-Glogau.
Verbunden: Herr Pastor Penzler mit Frl. Gertrud Busse in Hohegeis. Lt. u. Adjut. im 2. Hans. Inf.-Regt. Nr. 76 Herr Eben mit Frl. Emmy Worlée in Hamburg. Lt. im 4. Pos. Inf.-Regt. Nr. 59 u. Bezirks-Adjut. Herr v. Niebelschütz mit Frl. Margarete Severin in Glogau.
Geboren: Ein Sohn: Dem Rittmeister und Esc.-Chef im Ostpr. Kür.-Regt. Graf Wrangel, dem Herrn v. Mitzlaff in Königsberg, dem Prem.-Lieut. a. D. Herrn Fuß in Schmarse, dem Lt. im Westf. Ulanen-Regiment Nr. 5 Herrn v. Engelcken in Düsseldorf, dem Hrn. Pfarrer v. Ranke in Gütergotz. — Eine Tochter: Dem Hrn. Ober-Grenz-Controleur Mikeska in Strzalkow.
Gestorben: Hauptmann a. D. Herr von der Marwitz in Neuhof bei Pelplin. Frau Pastor Harnisch in Berkau. Gerichts-Rath a. D. Herr Everken in Paderborn. Verw. Frau v. Wallhoffen in Paulwitz b. Trebnitz.

Wir sagen Allen unsern tiefgefühltesten Dank, welche von nah und fern herbeigekommen waren, um unserem innig geliebten Gatten und Vater, Sohn und Bruder, dem Kaufmann
Heinrich Cohn,
zur letzten Ruhestätte das Geleit zu geben und uns Trost zuzusprechen. [1517]
Gott behüte Sie Alle vor jedem Leid!
Königshütte,
den 28. October 1880.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Es sind uns von Nah und Fern so viele Beweise der aufrichtigen Theilnahme beim Ableben unserer lieben guten Mutter von lieben Freunden und Verwandten zugegangen, daß es uns nur auf diesem Wege möglich ist, unsern besten Dank auszusprechen.
Münsterberg. [1513]
Adolph Louis, Siegmund Brieger.

Für die zahlreichen Beweise der Theilnahme und Freundschaft bei dem uns so schwer betroffenen Unglücke sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. [4315]
Freiburg i. Schl., im October 1880.
M. Waldmann
und Kinder.

Stadt-Theater.

Freitag. 33. Abonnements-Vorstellung. Z. 3. M.: **„Der Rattenfänger von Hameln."** Große Oper in 5 Acten von V. E. Neßler.
Sonnabend. 34. Abonnements-Vorstellung. Z. 1. Male: **„Die neuen Journalisten."** Lustspiel in 4 Acten von F. Groß u. M. Norden.

Lobe-Theater. 6311

Freitag, den 29. Octbr. Vorletztes Gastspiel des Frl. Ernestine Wegner vom Wallnertheater in Berlin. Zum vorletzten M.: **„Der jüngste Lieutenant."** Posse mit Gesang in drei Acten von E. Jacobson. Musik von Lehnhardt. (Bernhard, Frl. Ernestine Wegner.)
Sonnabend, d. 30. October. Letztes Gastspiel des Fräulein Ernestine Wegner. Zum letzten Male: **„Der jüngste Lieutenant."**

Liebich's Etablissement.

Heute: [6319]
Concert
der **Trautmann'schen** Capelle.
Capellmeister Herr **R. Börner.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree Herren 30 Pf., Damen 20 Pf.

Victoria-Theater
(Simmenauer).
Letzte Woche der Künstlerinnen-Brillant-Vorstellungen.
Zum Schluss gegen 11 Uhr:
Grosser deutsch-römischer
Preisringkampf
zwischen dem Stettiner Ringkämpfer Hrn. **E. Forsberg** u. dem Schlachter Herrn **Curth** hier.
Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

Zelt-Garten.
CONCERT
von der Capelle 11. Regts.
Capellmeister Herr **Theubert.**
Großer Schweizer Gürtel-Revanche-Ringkampf
zwischen
Herrn Windson
und dem Schlachthof-Gesellen
Herrn Carl Gebel,
sowie Auftreten
der berühmten Athleten Herren
Windson u. Bogler.
[6307] Anfang 7½ Uhr.
Entree 30 Pf.

Musiksaal der Universität:
Heute, Freitag, d. 29. October,
Abends präcis 7½ Uhr:
II. Vortrag
von
Dr. A. Brehm.
„Die heidnischen Ostjaken."
Billets à 2 Mk., 3 Billets 4 Mk. 50 Pf., Schülerbillets 50 Pf. sind zu haben in der Musikalienhandlung von **Theodor Lichtenberg,** Schweidnitzerstrasse 30. [6322]

Für
Tanzstundenkleider
und
Gesellschaftstoiletten
bietet unsere Handlung die großartigste Auswahl, die in diesen Artikeln zu finden ist. **Neuheit der Stoffe, Schönheit der Farben, Billigkeit der Preise** zeichnen diese Specialität unseres Etablissements auf das Vortheilhafteste aus. [6326]
Meter 75 Pfge. bis 3 Mark.
Proben bereitwilligst franco.
Gebr. Schlesinger,
Modew.-, Seiden- u. Sammet-Hdlg.,
Schweidnitzerstr. 28,
schrägüber
dem Stadttheater.

Donnerstag, den 4. November, Abends 7¼ Uhr,
im Musiksaale der Universität:
CONCERT [6304]
von
Frau Annette Essipoff.
Numerirte Billets à 4 Mark u. 3 Mark u. nicht numerirte à 2 Mark in der Königl. Hofmusikalien-Handlung von **Julius Hainauer.**

Kaufmännischer Verein „Union".

Heut, Freitag, den 29. cr., Abends 8 Uhr, Hôtel de Silésie, parterre,
Vortrag des Herrn Dr. Carstaedt:
„Das Meer in seiner Bedeutung für die Culturentwickelung der Menschheit." [6313]

Julius Hainauer's
Kgl. Hof-Musik-, Buch- und Kunsthandlung,
Breslau, Schweidnitzerstrasse 52,
empfiehlt ihr grosses Lager von **Glasphotographien** zu den **billigsten** Preisen: Das bekannte Bild Richter's: **„Königin Luise"** in sehr elegantem schwarzen Rahmen mit Greque-Einlage **nur 30,00. Richter's Neapolitaner** und **Italienisches Mädchen (neu)** (Pendants) in derselben Grösse wie Königin Luise à **30,00,** kleinere Ausgaben à 20,00. **Reni, Ecce homo. Dolce, Mater dolorosa. Rafael, Madonna di San Sisto, Madonna della Sedia** und die **beliebten Kinderköpfe** von **Heidel** und **Vogel** in den verschiedensten Grössen zum Preise von 1,80 bis 27,00.
Sämmtliche Bilder eignen sich **vorzüglichst** zur [6306]
Zimmer-Decoration.
Für das Weihnachtsfest bestimmte Aufträge werden rechtzeitig erbeten.

Donnerstag, den 18. November:
Letzte Vorstellung
in dieser Saison.

Circus Renz.

Breslau. — Louisenstraße.
Heute.
Freitag, den 29. October,
Abends 7¼ Uhr:
Komiker-Vorstellung.
August als Schulreiter.
August als Kunstreiter.
Ein Concert auf Weingläsern.
Gymnastisches Entree
der Gebrüder **Gatley.**
Die musikalischen Clowns
Gebr. Lee.
Der Frosch.
Höchst komische Scene, von dem Clown Herrn **Delbos** und seinem Sohne.
Spring-Entree
von dem Clown Herrn **Fillis** ꝛc.
Außerdem:
Auftreten der Künstler und Künstlerinnen I. Ranges.
Springpferd Pour toujours,
geritten von Frl. **E. Loisset.**
Das Schulpferd Cony,
geritten von Frl. **Elisa.**
Zum letzten Male:
Robert u. Bertrand.
Komische Pantomime mit großem Ballet in 2 Aufzügen u. einem Vorspiel, arrangirt und in Scene gesetzt vom Director
E. Renz.

Morgen, Sonnabend:
Gala-Vorstellung
zum Benefiz des Herrn **J. W. Hager** und Frau **A. Hager-Renz,** unter gefälliger Mitwirkung des hier als guter Reiter bekannten Pferdehändler u. Stallmeister Herrn **Albert Hirschel.**
Nächsten Sonntag:
2 Vorstellungen, um 4 u. 7¼ Uhr.
Um 4 Uhr Nachmittags:
Auf allgemeines Verlangen von Außerhalb:
Komiker-Vorstellung
und
Amor in der Küche.
Abends 7¼ Uhr:
Das Siegesfest
des Radschah's von Lahore.
Großes Ausstattungsstück in drei Abtheilungen mit Festzügen, Gruppirungen und Evolutionen zu Pferde, ausgeführt v. 200 Personen. Vollst. neu arrangirt u. in Scene gesetzt vom Director
E. Renz.

Avis! Dem verehrten Publikum die ergebene Nachricht, daß jeden Sonnabend 11 Uhr Abds. ein Extrazug von hier (Stadt-Bahnhof) nach Oels zurückkehrt.
[6318] **E. Renz,** Director.

M. Böhm's
כשר **Restaurant,**
Reuschestraße 2, 1. Etage.
Heute Abend: [6320]
Poln. Karpfen.

Neubauten, Reparaturen, Zeichnungen, Revisionen und Anschläge aller Art werden gewissenhaft und billigst ausgeführt. [4329]
Otto Goebel, Maurermeister,
Ketzerberg 9, parterre.

Winterbassin

für Schwimmer u. Nichtschwimmer, angenehmstes u. billigstes Bad. Wassertemperatur 19 bis 20 Gr. **Steter Wasserzufluß.** Reichhaltige Douchen. [6053]
Die Dampfbäder,
sowie die übrigen Räume sind **elegant renovirt worden.**
Kroll'sche Bade-Anstalt.

Cotta. — Holle.
Eduard Hallberger. — Breitkopf & Härtel.
Musikalien-Handlung und Leih-Institut
C. F. Hientzsch
BRESLAU,
Junkern-Strasse (Stadt Berlin),
schrägüber der „goldenen Gans."
Edition Peters. — Collection Litolff.

Billige Leihbibliothek
Klosterstr. 86, Ecke Feldstr.

Soeben gelangt zur Ausgabe:
Erster Nachtrag
zum Hauptkatalog
der Leihbibliothek
von [6310]
Nessel & Schweitzer,
Neue Schweidnitzerstr. 1
(am Schweidnitzer Stadtgraben).
Mai bis October 1880.

Huste-Nicht
Schutz-Marke.
Malz-Extract u. Honig-Kräuter-Malz-Extract-Caramellen
von **L. H. Pietsch & Co., Breslau.**
Nur echt, wenn die vorgedruckte Schutzmarke auf den Etiquetten steht.
Zu haben in Breslau bei:
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21,
Paul Feige, Tauentzienplatz 9,
Georg Winkler, Catharinenstraße 5,
Jos. Priemer, Klosterstraße 19,
Carl Fritzsche, Taschenstraße 5.
Unsere Fabrikate verdanken ihre wunderbaren **Erfolge** der **naturgemäßen Wirkung** ihrer kräftigen Bestandtheile und sind die anerkannt vorzüglichsten diätetischen Haus-Genuß-Mittel bei **Husten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung** der Athmungs-Organe und **entzündlichen** Zuständen der Schleimhäute der **Lungen, Luftröhren** und des **Kehlkopfes** und bei **allgemeiner Schwäche.** Jeder **Husten** kann **höchst gefährlich** werden. Ein vernachlässigter **Husten** kann der Keim von **Uebeln** werden, welche in ihrer Entwickelung das **Leben** bedrohen. [6303]
Wir machen darauf **aufmerksam,** daß unsere Fabrikate ärztlich geprüft und empfohlen sind.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Bergarbeiter **Jacob Swierkosz,** wohnhaft zu Georgshütte, vorher zu Hugo-Colonie, Sohn der zu Strzyszawa in Galizien verstorbenen Stellenbesitzer **Johann** und **Regina Swierkosz'schen** Eheleute und die ledige **Marie Kopczyk,** wohnhaft zu Georgshütte, Tochter der **Rosalie Kopczyk** zu Georgshütte die Ehe mit einander eingehen wollen.
Etwaige auf Ehehindernisse sich stützende Einsprachen sind bei dem Unterzeichneten anzubringen. [1514]
Georgshütte, am 27. October 1880.
Der Standesbeamte.
Strahl.

Bekanntmachung.

Zur öffentlich meistbietenden Verpachtung der im Kreise Oppeln, 10 Kilometer von der Stadt Oppeln gelegenen, von der Chaussee durchschnittenen [5736]
Königlichen Domäne
Proskau,
nebst den dazu gehörigen Vorwerken Zlattnik, Klein-Schimnitz und Neuvorwerk, sowie nebst Brauerei, Brennerei und Ziegelei im Gesammt-Flächeninhalte von 1050 ha 94 a 20 qm wird hiermit Termin auf
Donnerstag, den 25. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
im hiesigen Schlosse vor dem Herrn Regierungs-Rath **Bayer** anberaumt.
Die Ausbietung wird alternativ in der Weise stattfinden, daß die Domäne auf 18¼ Jahre, vom 1. April 1881 bis zu Johanni 1899, und zwar einmal mit Einschluß, sodann mit Ausschluß der abgesondert gelegenen Brauerei, in letzterem Falle aber die Brauerei besonders, und zwar nur auf den Zeitraum von 12¼ Jahre, vom 1. April 1881 bis Johanni 1893 zum Ausgebot gelangt.
Es enthalten die Domänen-Vorwerke und zwar:
a. das Vorwerk Proskau an

Acker	278,957 ha,
Wiese	44,833 „
Weide	23,561 „
Holzung ..	0,145 „
Hofraum .	5,157 „
Teiche und Gräben .	51,948 „
Gärten ..	3,123 „
Wege	13,857 „
Unland ..	4,501 „

zus. = 426,082 ha = 426,082 ha;
b. das Vorwerk Zlattnik an

Acker	105,924 ha,
Wiese	34,124 „
Weide	17,603 „
Teiche und Gräben .	2,130 „
Hofraum .	0,700 „
Gärten ...	0,756 „
Wege	3,561 „
Unland ..	0,107 „

zus. = 164,905 ha = 164,905 ha;
c. Klein-Schimnitz mit Neuvorwerk an

Acker	407,416 ha,
Wiese	25,234 „
Weide	1 327 „
Holzung ..	0,573 „
Hofraum .	2,937 „
Teiche und Gräben .	6,196 „
Gärten ...	5,141 „
Wege	11,022 „
Unland ...	0,109 „

zus. = 459,955 ha = 459,955 ha.
Die mit Eiskellern versehene Brauerei und die Brennerei werden je durch eine Dampfmaschine betrieben.
Es beträgt:
a. das Pachtgelder-Minimum:
1) für die Domäne einschließlich der Brauerei 32,000 M.,
2) für die Domäne mit Ausschluß der Brauerei 26,000 M.,
3) für die Brauerei 6000 M.;
b. das von den Pachtbewerbern nachzuweisende disponible Vermögen:
1) für die Domäne einschließlich der Brauerei 250,000 M.,
2) für die Domäne mit Ausschluß der Brauerei 190,000 M.,
3) für die Brauerei allein 60,000 M.
Die Pachtbewerber haben sich über den eigenthümlichen Besitz dieses disponiblen Vermögens, sowie über ihre Qualification als Landwirthe **möglichst noch am Tage vor dem Bietungstermine,** spätestens in demselben auszuweisen.
Die Pachtbedingungen und Regeln der Licitation liegen im Geschäfts-Locale der zeitigen Königlichen Administration zu Proskau und in unserer Domänen-Registratur im hiesigen Schlosse zur Einsicht aus, werden auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt.
Wegen Besichtigung der Pachtobjecte wollen sich die Pachtbewerber an die Königliche Administration zu Proskau wenden.
Oppeln, den 9. October 1880.
Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.
von Borries.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 322 die Firma
S. Lisser
und als deren Eigenthümer der Kaufmann **Salo Lisser** zu Leobschütz und als Ort der Niederlassung Leobschütz heut eingetragen worden. [569]
Leobschütz, den 25. Octbr. 1880.
Mader,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 323 die Firma
Hugo Breslauer
und als deren Eigenthümer der Kaufmann **Hugo Breslauer** zu Leobschütz und als Ort der Niederlassung Leobschütz heut eingetragen worden.
Leobschütz, den 25. Octbr. 1880.
Mader, [570]
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Zur Erlangung eines Ausschluß-Urtheils behufs ihrer Eintragung als Eigenthümer im Grundbuche **haben:**
1) die verehel. Buchhalter **Henriette Giersch,** geb. **Heinze,** aus **Wüstegiersdorf,** Kreis Waldenburg,
2) die verw. Kaufmann **Ottilie Böttger,** geborene **Heinze,** aus Reinerz,
3) der Gasthofsbesitzer **Franz Hattwich** aus Hordis bei Reinerz,
das Aufgebot des in Hordis an der Lewinerstraße gelegenen, 78 Ar 10 Q.-Meter Fläche enthaltenden Holzungs- und Weidestücks Nr. 254 Reinerz, als dessen Eigenthümer der Ackerbürger **Joseph Pohl** im Grundbuche von Reinerz Band VI Blatt 2128 eingetragen ist, beantragt.
Es werden alle Diejenigen, welche Eigenthumsansprüche an dies Grundstück geltend zu machen haben, aufgefordert, dieselben spätestens in dem an hiesiger Gerichtsstelle
auf den 10. Januar 1881,
Vormittags 9 Uhr,
anberaumten Termine, oder wenigstens noch vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren etwaigen Eigenthumsansprüchen an das Grundstück werden ausgeschlossen und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.
Zugleich wird dieser Termin dem Tagearbeiter **Heinrich Pohl** aus Reinerz, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, mit der Warnung bekannt gemacht, daß, wenn er sich nicht spätestens in dem festgesetzten Termine, oder wenigstens noch vor Erlaß des Ausschlußurtheils meldet und sein Widerspruchsrecht bescheinigt, die Eintragung der oben genannten drei Antragsteller als Eigenthümer des Grundstücks Nr. 254 Reinerz im Grundbuche erfolgen wird und ihm überlassen bleibt, seine Ansprüche in einem besonderen Processe zu verfolgen.
Reinerz, den 16. October 1880.
Königl. Amts-Gericht.
gez. **Göde.** [567]

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 261 die Firma
Koppener Dampfbrauerei
Albert Nitschke & Comp.
zu **Koppen,** Kreis Brieg, mit einer Zweigniederlassung zu Beuthen OS. unter nachstehenden Rechtsverhältnissen heut eingetragen worden:
Die Gesellschaft ist eine Commanditgesellschaft auf Actien.
Der Gesellschafts-Vertrag datirt vom 12. Decbr. 1869 und befindet sich bei den bezüglichen Acten des Königl. Amtsgerichts zu Brieg.
Alleiniger persönlich haftender Gesellschafter ist zur Zeit der Bürgermeister a. D. **Albert Nitschke** in Koppen, Kreis Brieg.
Das Gesellschafts-Capital ist auf 250,000 Thlr., in Worten: Zweihundertfünfzigtausend Thaler festgesetzt, wovon 25,000 Thlr., in Worten: fünfundzwanzigtausend Thaler Antheil des oder der persönlich haftenden Gesellschafter, die übrigen 225,000 Thlr., in Worten: zweihundertfünfundzwanzigtausend Thaler in 450, in Worten: vierhundertfünfzig Actien zu je 500 Thlr., in Worten: fünfhundert Thaler zerlegt sind.
Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch die persönlich haftenden Gesellschafter mittelst Einrückung in die Schlesische und **Breslauer Zeitung** und briefliche Mittheilung an die Commanditisten.
Durch die am 2. August 1871 stattgefundene General-Versammlung ist dem § 23 des Gesellschafts-Vertrages folgende Bestimmung beigefügt worden: [568]
Das Ausscheiden eines oder mehrerer der persönlich haftenden Gesellschafter hat die Auflösung der Gesellschaft nicht zur Folge.
Beuthen OS., den 25. Octbr. 1880.
Königl. Amts-Gericht I.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die Verpflegung der Gefangenen im hiesigen Gerichtsgefängniß erforderlichen **Naturalien,** als; [572]
Fleisch, Brot, Mehl, Erbsen, Kartoffeln, Bohnen, Graupen, Reis, Linsen, Kohl, Rüben, Hafer-, Gerst- und Buchweizgrütze,
soll für die Zeit vom 1. Januar 1881 bis ult. März 1882 im Submissionswege verdungen werden.
Versiegelte, frankirte Preisofferten sind mit entsprechender Aufschrift bis zu dem
auf den 25. November 1880,
Vormittags 11 Uhr,
in unserem Geschäftsgebäude anberaumten Termine einzureichen.
Die Lieferungsbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei III und in Abschrift bezogen werden.
Rosenberg OS., den 27. Octbr. 1880.
Königliches Amts-Gericht.

Regenschirme,
Gummischuhe
von 2 Mark an empfiehlt
J. Zepler,
34, Ring 34, [6145]
„Grüne Röhrseite."

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. November d. J. tritt zu unserem Local-Güter-Tarife der Nachtrag Nr. 17 in Kraft, welcher einen neuen Tarif für die zoll-, bezw. steueramtliche Abfertigung von Gütern enthält, soweit dieselbe durch die Eisenbahn-Verwaltung veranlaßt wird.

Druckexemplare dieses Nachtrages sind bei unseren Stationen unentgeltlich zu haben.

Breslau, den 24. October 1880. [6324]

Königliche Direction.

Schlesisch-Oesterreichischer Kohlenverkehr.

In denjenigen Kohlentarifen von Stationen der Oberschlesischen und R.-O.-U.-Eisenbahn und von Neurode rc. (Eisenbahn-Directionsbezirk Berlin) nach der bezw. K. F. Nord-, österr. Staats-, österr. Nordwest-, österr. Süd-, Kaiserin Elisabeth-, Mähr.-Schles. Central-, Galiz. Carl-Ludw.- und Lemberg.-Czernow.-Jassy-Bahn, welche in österr. Notenwährung und zu verschiedenen Coursständen derselben erstellt sind, kommen pro Monat November 1880 die Frachtsätze zum Course von 170/175 zur Anwendung. [6325]

Breslau, den 25. October 1880.

Kgl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Auf Grund der zu § 48 des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands Anlage D. I. 3 erlassenen Bestimmungen wird vom 1. November d. J. ab die Annahme von **explosiven Stoffen** zur Beförderung in fahrplanmäßigen Zügen auf den **ersten Montag nebst darauf folgendem Dinstag und Mittwoch jedes Monats** (mit Ausnahme der etwa auf diese Tage fallenden Festtage) beschränkt. Unsere Bekanntmachung vom 14. September d. J. wird hiermit aufgehoben. Von und nach Breslau **Stadtbahnhof** werden Sprengstoffsendungen auch ferner nicht angenommen, vielmehr bleibt deren Abfertigung wie bisher auf Breslau **Oderthorbahnhof** beschränkt. [6312]

Breslau, den 24. October 1880. **Direction.**

P. Kühn, vorm. Herrm. Gumpert,

Albrechtstraße „Palmbaum", Eingang Schuhbrücke,

empfiehlt **Oberhemden**, nach Maaß gefertigt, **Chemisets, Kragen** und **Manschetten, Cravatten** in jeder Form, insbesondere für ältere Herren, ferner **Bukskin-** und **Glace-Handschuh.** [4328]

Johannisbad.

Das Bad „Johannisbad" („Böhmisch-Gastein") [6262]

im Riesengebirge,

an der preußisch-schlesischen Grenze gelegen, Bahnstation, ist sammt der Heilquelle, Wald und den Bade-Logis mit Wirthschafts-Gebäuden und aller Einrichtung preiswerth

zu verkaufen.

Auskünfte ertheilt bereitwilligst Herr

Leop. Pelzel, Bankdirector in Trautenau.

Die von mir hergestellte [6302]

Kindernahrung aus Weizenkleie,

deren günstige Wirkung bei der künstlichen Ernährung der Kinder seit Jahren vielfach erprobt worden ist, habe ich für Schlesien Herrn **O. Maschke**, Besitzer der **Königlichen Hof- und Feld-Apotheke zu Breslau**, zum Verkauf übergeben.

C. A. Jungclaussen, Apotheker in Hamburg.

Echten baierischen Brust-Malz-Zucker,

vorzüglich gegen Husten, Brustleiden, Heiserkeit und rauhen Hals, Verschleimung rc., offerirt en gros & en détail [4310]

das General-Depot für Schlesien

C. L. Sonnenberg, Tauenzienstraße 63, Königsplatz 7.

Stehende Röhrenkessel

mit conischer Feuerbuchse und rückkehrendem Zuge.

D. R.-Patent. [1383]

Beste Kessel für Dampfmaschinen-Anlagen von 1 bis 30 Pferdekraft. Zahlreiche Referenzen. — Prospecte gratis und franco.

Främbs & Freudenberg in Schweidnitz.

Dexter,
the man of many mysteries.

[6269]

Ernstes Anerbieten.

Ein junger Mann, Schlesier, 31 Jahr, evang., von angenehmem Aeußern und ehrenhaftem Charakter, technisch und kaufmännisch gebildet, in dauernder Stellung in angenehmer Stadt Süddeutschlands, wünscht sich mit einer häuslich gesinnten geb. Dame, Fräulein oder kinderlose junge Wittwe im Besitz eines disponiblen Vermögens, zu verheirathen. Werthe Offerten unter **B. Y. 389** bittet man vertrauensvoll der **Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.,** zur **Weiterbeförderung** zu übersenden. Discretion Ehrenpflicht. Briefe u. Photographien umgehend retournirt. [6301]

Zur sofortigen oder späteren Uebernahme wird an hiesigem Platz ein nachweislich rentables **Manufactur- oder Modewaaren-Geschäft** von einem thatkräftigen jungen Kaufmann mit einer Baaranzahlung von 18-—20,000 Mark **gesucht.** [4314]

Reflectanten, wie auch Vermittler, wollen ihre Adressen sub X. Y. 40 in der Exp. d. Bresl. Ztg. niederlegen.

Wein-, Rum-, Cognac- u. Liqueur- **Etiquetts,** **Placate** empfiehlt in größter Auswahl [5328]

M. Lemberg, lith. Institut, Neue Graupenstraße 17.

Metall- und Perl- **Kränze.**

Metall-Guirlanden. [4308]

Grab-Denkmale.

Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Pianinos

in größter Auswahl empf. sehr preisw.

P. F. Welzel, Pianofortefabrik,

Alexanderstr. 3.

Pferdegeschirre,

Sättel, Zäume, Peitschen, Reiseartikel, Wiener und Offenbacher Lederwaaren billigst [4312]

G. Tietze, Ohlauerstraße 84, Eing. Schuhbrücke.

J. Wurm,

Ohlauerstraße Nr. 52,

empfiehlt sein großes [4234]

Lampen-Lager

zu bekannt billigen Preisen.

Moltkestraße 14, 1 Treppe, sind wegen Mangel an Raum

diverse gute Betten

zu verkaufen. [4319]

!Locomobile!

6 Pferdekr., 4 Atmosphären Ueberdruck, in gutem Zustande, verkauft billig **Kanus in Breslau,** [4314] Bürgerwerder.

Lebende

Flusshechte, Schleien, Karpfen, Aale, Forellen u. Hummern,

Frische

Seezander

in jeder Größe,

Steinbutt, Lachs, Seezungen u. Cabliau, Holsteiner Austern

empfiehlt [4322]

E. Huhndorf, Schmiedebrücke 21.

Die **delicatesten Suppen** liefern

Knorr's Suppen-Einlagen.

Besonders zu empfehlen sind:

Knorr's Tapioca-Julienne,
Knorr's Grünkorn-Extract,
Knorr's Tapioca brasil,
Knorr's Erbsen-, Linsen-, Hafer-, Gersten-schleim-Mehle etc.

Von ärztlichen Autoritäten aufs Wärmste empfohlen.

Alles in ½-Pfd.-Paquets.

Rhein. Grünkorn, das Pfd. 50 Pf.

Diese Suppen sind nicht zu verwechseln mit den unter Beimischung von **Fett** etc. hergestellten. [6323]

Niederlage bei **Gebr. Heck,** Breslau.

Frisches Hirschfleisch,

das Pfd. 30—60 Pf., **starke Hasen,** das Stück von 2,60 Mark an, empfiehlt **G. Pelz,** Ring 60, im Keller.

Frische Hasen,

Hirschfleisch von 30—60 Pf., **Rehwild, Fasanen, Rebhühner u. Großvögel** empfiehlt billigst in größter Auswahl **Schubert,** Ohlauerstraße 64, [6020] Eingang Kätzelohle.

Frische Hasen,

Rehrücken, -Keulen, Fasanen in großer Auswahl empfiehlt [5012]

A. Vietze, Elisabethstraße 7.

Marinirte **Delicateß-Heringe, Bratheringe, Aal in Gelee, Aalbricken** rc., **Bratgänse, Fettgänse, Gänsebrüste** offerirt zu den billigsten **Tagespreisen** die **Fischconservenfabrik und Gänseexportgeschäft** von

Carl Möller, Stralsund.

Ein tüchtiger **Vertreter** für Breslau und Umgegend wird gesucht. [6008]

Sehr delikaten Ostsee-Hering in feinster Tafelbutter gebraten, à Faß 60—70 Stück Inhalt, à 4 Mark bei franco Zusendung empfiehlt:

Die Heringsbraterei von F. Beckmann in Wiek auf Rügen.

Speisekartoffeln

liefert franco Haus [4324]

Aloys Herrmann, Blücherplatz 5, Eing. Herrenstr.

Der Bockverkauf

in meiner [5863]

Stammschäferei in Crummendorf

begann am 18. October.

Prieborn, im October 1880.

G. von Schoenermarck.

Der Bockverkauf

auf der Majorats-Herrschaft

Ober-Glogau OS.

hat begonnen. [1516]

Der Bockverkauf

in der feinen Tuchwoll-Heerde — **Vorwerk Zowade,** 1 Meile von Bahnhof Ober-Glogau — beginnt

am 1. November c.

Auch stehen daselbst **silbergraue u. schwarzbunte junge, sprungfähige Bullen,** Holländer Vollblut, zum Verkauf. [1487]

Kujau, Oberschlesien,
Post- u. Telegraphen-Station.

Der Güter-Director.
Reymann.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für mein Herren-Garderoben-Maß-Geschäft suche ich per December ev. Januar **einen Reisenden**; derselbe muß die Branche gut kennen, gewandt und von gefälligem Aeußeren sein; solche, die bei der schlesischen Kundschaft eingeführt und im Uniforms-Geschäft bewandert sind, haben den Vorzug. Meldungen mit Photographie an die Exped. der Bresl. Ztg. Chiffre E. 39. [1515]

Für meine

Wurstfabrik

suche ich einen

Buchhalter

zum sofortigen Antritt.

M. Kretschmer,
[6315] **Beuthen OS.**

Für ein bedeutendes **Posamentier- u. Weißwaarengeschäft** wird bei hohem Salair ein **gewandter Detail-Verkäufer** per ersten Januar gesucht, und beliebe man Offerten unter A. Z. 37 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten. [1504]

Für e. Tuch- u. Modew.-Gesch. f. ich per bald **2 tüchtige Verkäufer.**
Leopold Zobel, Gräbschnerstr. 9.

Ein Colonialwaarengeschäft sucht einen Comptoiristen u. D. D. 41 Brfk. d. Bresl. Ztg.

Zum baldigen Antritt suchen wir einen in unserer Branche **bewanderten Commis.** Persönliche Vorstellung Sonntag, den 31. d. Mts., Hotel „König von Ungarn". [1507]

Wilhelm Huth & Co.
in Glatz,
Schäfte-Fabrik.

Ein junger Mann, Specerist,

welcher seine Lehrzeit beendet hat, wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Offerten unter E. St. 100 Striegau postlagernd. [6314]

Als Amtssecretär event. Hofverwalter sucht ein junger Mann, 27 Jahre alt, mit guten Empfehlungen, zum sofortigen Antritt Stellung.

Offerten sub A. B. postl. Ratibor.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen

Lehrling.

Ratibor. [1518] **H. Wiener.**

Ein Lehrling

findet in meinem Tuch-Geschäft sofortiges Unterkommen. [6316]

L. B. Levy.

Die Stelle eines **Lehrlings** mit guten Schulkenntnissen ist per sofort zu besetzen. [1512]

Münsterberg, den 27. October 1880.

A. & L. Brieger,
Manufactur-, Band- u. Posament.-Engros und Detail.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Freiburgerstr. 2, 3. Et.,

ein elegant möbl. Zimmer, Aussicht Museumsplatz, ebenso Laden u. Keller sind sofort zu vermiethen. [4317]

Dicht am Matthiasplatz,

Bismarckstr. 3, Wohn. pr. 1. Nov. c. f. 60 Thlr. und pr. Neujahr 1. Stock f. 220 Thlr. zu vermiethen. [4318]

Ein möbl. Zimmer sofort zu vermiethen **Carlsstr. 32,** 1. Etage.

Reuschestraße 46 ist die kl. Hälfte des 3ten u. die größere des 4ten Stockes bald zu vermiethen. [4316]

Für Hausbesitzer.

Ich suche geeignete Localitäten per 1. April 1881, entweder auf der Tauentzien- oder Taschenstraße, auch Bahnhofsstraße. [6309]

S. Hammer,
Korkfabrik,
Claassenstraße Nr. 18.

Ein **Geschäftslocal** mit **Schaufenster,** möglichst mit Remise oder Keller, in guter Geschäftsgegend, wird per sofort oder 1. Januar **gesucht.** Adr. bitte unter G. G. 38 in d. Exp. d. Bresl. Ztg. niederzuleg. [1505]

Breslauer Börse vom 28. October 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	100,30 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,00 B
do. cons. Anl.	4	100,25 B
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	97,75 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	99,85 bz
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	92,00 bzB
do. Lit. A.	3½	—
do. altl.	4	100,50 B
do. Lit. A.	4	99,65 bzG
do. do.	4½	102,30 bz
do. (Rustical)	4	I. —
do. do.	4	II. 99,50 bzB
do. do.	4½	102,40 G
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 99,70 B
do. do.	4½	102,30 G
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,05 B
Rentenbr. Schl.	4	100,25 B
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,10 G
do. do.	4½	103,90à95 bz
do. do.	5	103,90 bzG
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	103,50 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gld.-Rent.	4	74,60 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	62,75 G
do. Pap.-Rent.	4⅕	61,40 G
do. Loose 1860	5	121,25 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	92,75 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	54,50 bz
do. Pfandbr.	5	62,25 G
Russ. 1877 Anl.	5	91,40 B
do. 1880 do.	4	69,50 bzG
Orient-AnlEmI.	5	57,00 G
do. do. II.	5	57,35à40 bz
do. do. III.	5	56,75 B
Russ. Bod.-Crd.	5	80,00 G
Rumän. Oblig.	6	90à90,15 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	108,50 bz
Obschl. ACDE.	3½	201,50 bzG
do. B.	3½	—
Br.-Warsch. StP	5	—
Pos.-Kreuzb. do.	4	16,00 B
do. do. St-Prior	5	71,00 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	148,50 G
do. St.-Prior.	5	146,50 G
Oels-Gnes. St-Pr	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	98,50 B
do.	4½	102,00 B
do. Lit. G	4½	102,00 B
do. Lit. H	4½	102,00 B
do. Lit. J	4½	102,00 B
do. Lit. K.	4½	102,00 B
do. 1876	5	105,00 G
do. 1878	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	91,75 B
do. Lit. C.u.D.	4	99,00 G
do. 1873	4	98,65 G
do. Lit. F.	4½	102,00 G
do. Lit. G.	4½	102,00 bz
do. Lit. H.	4½	102,75 B
do. 1874	4½	102,00 G
do. 1879	4½	103,95 bz
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	103,50 B
R.-Oder-Ufer	4½	102,75 B
Oels. Gnes. St. Pr.	4½	98,25 B

Wechsel-Course vom 28. October.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,70 B
do. do.	3	2M.	167,50 G
London 1 L.Strl.	2½	kS.	20,385 bzB
do do.	2½	3M.	20,28 bzB
Paris 100 Frs.	3½	kS.	80,50 B
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100S.R.	6	8T.	202,50 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	172,35 bz
do. do.	4	2M	171,25 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B.	4	—	—
Lombarden	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. —
Rumän. St.-Act.	4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	94,50 G	—
do. Wechsl.-B.	4	98,00 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	106,50—75 bz	— [50à85bz
do. Bodencrd.	4	112,25 G	— [85à5,50à86,
Oesterr. Credit	4	—	ult. Nov. 485,50à

Fremde Valuten.

Ducaten		—	—
Oest. W. 100 Fl.		173,00 bz	ult. Nov. 173,00bz
20 Frs.-Stücke		—	—
Russ. Bankb. 100S-R.		203,90 bz	ult. Nov. 204,00bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	119,00 B	—
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	79,75 G	—
Donnersmarkh.	4	64à3,50bz G	—
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	49,00 B	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Grosch. Cement.	4	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
doLebensv.AG	fr.	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	95,00 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	95,00 G	—
Laurahütte	4	116,25 B	ult. Nov. 116à16, [25 bz
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. October.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	752	6	NO 10	bedeckt.	
Aberdeen	746	6	ONO 7	bedeckt.	Seegang sehr hoch.
Christiansund	—	—	—	—	
Kopenhagen	749	0	O 6	bedeckt.	
Stockholm	754	—7	NNW 2	Nebel.	
Haparanda	752	—12	N 2	bedeckt.	
Petersburg	746	—4	N 2	bedeckt.	
Moskau	742	—3	SW 2	bedeckt.	
Cork, Queenst.	737	4	N 8	halb bedeckt.	Grobe See.
Brest	740	12	W 8	bedeckt.	Seegang gew. hoch.
Helder	738	11	SSW 4	bedeckt.	
Sylt	745	0	NO 5	Schnee.	Stark. Schneegestöb.
Hamburg	743	3	OSO 3	Regen.	Nachts Regen.
Swinemünde	748	2	O 5	bedeckt.	FrühReg. u. Schnee.
Neufahrwasser	754½	2	NO 2	bedeckt.	
Memel	754	1	still.	bedeckt.	Ab. leichte Graupenb
Paris	746	12	SW 5	bedeckt.	
Münster	742	13	SW 5	bedeckt.	Gestern Regen.
Karlsruhe	750	14	SW 9	Regen.	
Wiesbaden	749	11	W 1	bedeckt.	Nachts Regen.
München	755	12	W 7	Regen.	
Leipzig	746	11	SSW 3	bedeckt.	Nachts Regen.
Berlin	746	5	SO 1	bedeckt.	Mitt. Schnee u. Reg.
Wien	752	10	still.	Nebel.	
Breslau	750	7	SO 3	halb bedeckt.	Nachm. u. Nchts. Reg.
Ile d'Aix	731	17	WSW 8	bedeckt.	
Nizza	757	17	NW 1	Dunst.	
Triest	759	16	SO 1	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Die Depression, welche gestern südlich von Irland lag, ist, von Stürmen begleitet, ostwärts bis in die Gegend von London fortgeschritten. Auf der Südhälfte der britischen Inseln herrscht Oststurm, im Canal schwerer Weststurm, und auch über der Westhälfte der deutschen Küste stürmt es vielfach aus östlicher Richtung mit Regen oder Schneefällen. Viele Telegraphen-Leitungen nach Jütland und Dänemark sind durch Schneesturm gestört. Im Osten und im Innern Central-Europas sind die Winde meist noch schwach, nur München meldet steifen West und Karlsruhe Westsüdweststurm. Das Wetter ist trübe, vielfach regnerisch, im Binnenlande, außer im Nordosten, warm, an der Küste ziemlich kalt.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.